

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Buchhandlungen erhältlich

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Abonnementpreise für den Monat frei Haus 2 RM. (halbjährlich 10 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-L. / Geschäftsstelle und Expedition: Altonaerstraße 11, Dresden-L. / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfachkonto Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel-Schmittstraße; Dresden-L., Altonaerstraße 11 / Fernspr.: Altonaerstraße 11 / Dresden Nr. 17299 / Druckverlag: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Mittwoch, den 11. August 1926 Nummer 174

Republikanischer Geburtstag

Heute feiert die Republik ihren Geburtstag. Offizielle und nichtoffizielle Redner werden sie und ihre Verfassung beschreiben lassen. Reichsbannerarbeiter und demokratische Arbeiter werden aufmarschieren und sich für die Freiheit dieser Republik, so in der Verfassung verankert, begeistern. Die Reichsfarben werden von unzähligen Stangen flattern, und es wird eitel Freude sein im Herzen aller Republikaner. Wenn nicht über die Republik selbst, so wenigstens über die Tatsache, daß sie überhaupt noch existieren dürfen.

Vor acht Jahren wurde die Verfassung geboren. Ihre Väter waren die Bourgeoisie und die Scheidemänner, deren Väter waren die Volksboten von Weimar, die am 11. August 1919 das dritte Weimarer Verfassung an der Welt hoben. Die Verfassung wurde geboren, nachdem das revolutionäre Proletariat in den Winter- und Frühjahrskämpfen niedergeworfen war, als Karl und Rosa Schlegel waren und Tausende von Arbeiterkämpfern, die nicht für diese Republik kämpften, die Erde bedeckte. Die Verfassung wurde das legitime Kind der Bourgeoisie, als diese gefügt hatte und die Scheidemänner ihre Aufgabe erfüllt hatten: die Niederwerfung und Niederhaltung des Proletariats.

Am 11. August 1919 „geht die Gewalt vom Volke aus“. Das Volk hat sehr viel Gewalt, und im lebendigen Jahre des Bestehens der Republik gibt der Wille von 14 1/2 Millionen weniger als der von 300 000. Das Volk hat sehr viel Gewalt, und darum dürfen die Demonstrationen der Republikaner am 11. August 1926 befehligt werden von der Schupo. Das Volk hat sehr viel Gewalt, und deshalb darf die Schupo, wie häufig in Charlottenburg, revolutionäre Arbeiter, die sich lustig machen über die Nationalhymne „Deutschland, Deutschland, über alles“ mit dem Sammelknäuel traktieren. Das ist gewissermaßen die Fortsetzung der Politik Kossels mit anderen Mitteln. An die Stelle des Meer Gewehrs ist der polizeiliche Sammelknäuel getreten, an die Stelle der Freikorps traten Reichswehr und Polizei.

Heute wie damals hat die Bourgeoisie die Macht, und diese Macht organisiert. Heute wie damals wird die Arbeiterklasse unterdrückt und ausbeutet. Heute wie damals führt die Ausbeuterklasse ihren Klassenkampf. Was 1919 mit Straßenkampf und Erschießung auf der Flucht begonnen wurde, wird heute fortgesetzt durch Nationalisierung,

Arbeiterentlassung, Lohnabbau, Klassenjustiz und Polizeibrutalität. Die Reichsboten wurden anders, der Inhalt blieb der gleiche.

Für uns, die revolutionäre Arbeiterklasse, besteht kein Anlaß, den Geburtstag dieser Republik zu feiern. Für uns kann dieser Tag höchstens ein Tag der Abscheu sein, an dem wir Bilanz ziehen über den Weg, den wir zurückgelegt haben. Das wird uns helfen beim Vorwärtsschreiten.

Wir werden den Geburtstag einer Republik erst feiern, wenn diese Republik unsere Republik ist.

Die Polizei der Republik schießt auf Arbeiterdemonstranten

Neue Polizei-Attente in Berlin. — 26 Personen verletzt, 19 verhaftet.

Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Berliner Polizei hat am heutigen Morgen, seinen Tag ohne Schießerei auf die Arbeiter zugehen zu lassen. Nach gekehrten Anordnungen gegen Arbeiter gehalten. Die Note Hilfe und die ihr angeschlossenen Organisationen hatten zu Protestversammlungen und Demonstrationen gegen den weihen Terror und für die Freilassung der politischen Gefangenen aufgerufen. Aus dem Demonstrationen in Wedding wollte die Polizei einige Transporte beschlagnahmen. Die Genossen gingen daran, die Transporte selbst zu zerlegen, was den kommunistischen Polizeioffizieren in solche Wut versetzte, daß er befahl, den Zug sofort aufzulösen und drohte, daß, wenn die Straße nicht in 2 Minuten geräumt sei, die Beamten den Befehl erhalten, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Polizeibeamten gingen mit Sammelknäueln gegen die Demonstranten vor und drängten sie in einige Nebenstraßen, wobei natürlich ein Gedränge entstand. Dieses Augenblick benutzte der Polizeioffizier, um das Feuer eröffnen zu lassen. Es wurden 26 Personen verletzt und 19 verhaftet. Die „Rote Fahne“ schreibt dazu: „Das systematische prozessierende Verhalten der Polizeioffiziere ist so empörend, daß Worte fehlen, um es so bezeichnend zu bezeichnen. Jeder steht demnach, daß die Polizei mit diesen empörenden Methoden einen ganz bestimmten Zweck verfolgt. Man sieht, daß die kommunistischen Polizeioffiziere ganz bestimmte Anweisungen haben. Man will Blutbäder provozieren. Man will durch brutales, blutiges Niederschlagen von Demonstrationen einen Vorwand zu noch schärferer politischer Unterdrückung der Arbeiterklasse schaffen. Auch die Vorgehensweise der sozialdemokratischen und bürgerlichen Presse, die sie auf Befehl einleiten und die von Tag zu Tag gesteigert wird, zeigt, daß nach bestimmtem Schema propagiert und gemeißelt wird. ... Am heutigen Morgen werden sozialdemokratische Führer Blige Neben über die „freie Verfassung der Welt“ halten. Am Abend des Verlesungstages hat die deutsche Bourgeoisie dem Berliner Proletariat gezeigt, was diese Verfassung ist.“

Erwerbslose und Kongreß der Werttätigen

Der Ruf der Kommunistischen Partei nach einem Kongreß der Werttätigen hat im ganzen Reich in allen Schichten der Arbeiterklasse ein lebhaftes Echo gefunden. Dies bereits jetzt, Monate vor der Abhaltung des Kongresses, vor der Einleitung einer großartigen, alle Schichten des werttätigen Volkes umfassenden Aktion, zu der sich die aktiven Teile der deutschen Arbeiterklasse vorbereiten.

An dieser Stelle werden in den nächsten Wochen und Monaten alle Probleme des Kongresses behandelt werden. Eine Frage muß vorangestellt werden, von der es mit in erster Linie abhängt, ob der Kongreß sein Ziel erfüllen wird, die Millionenmassen des deutschen Proletariats nicht nur zu mobilisieren, sondern geschlossen in alle Kämpfe zu führen, die die Situation und die Offensive der Bourgeoisie der Arbeiterklasse aufzwingen; das ist die Einleitung der gewaltigen Erwerbslosenarmee in die Einheitsfront für den Kongreß. Die entscheidende politische Bedeutung dieser Frage für den Kongreß wird dadurch ihren Ausdruck finden, daß die Delegationen der Erwerbslosen zum Kongreß bereits jetzt vor seiner Tagung besonders zusammengelassen und für den Kongreß vorbereitet werden.

Die Erwerbslosen sind jener Teil der deutschen Arbeiterklasse, der von den Schlägen der Krise am härtesten getroffen wird, deren Kampfgeist jedoch allein nicht genügt, um den Kampf gegen die Nationalisierung des Großkapitals erfolgreich anzunehmen. Eine Mobilisierung ausschließlich der Erwerbslosen, selbst wenn sie in breitem Umfang gelingen würde, ist keine ausreichende Kraft für die Zurückdrängung der kapitalistischen Offensive, solange es nicht gelingt, die Arbeiter in den Betrieben ebenfalls zum Kampf zu mobilisieren. Mit dem Kampf der Erwerbslosen um Erhöhung der Unterstützung, gegen die betrügerische Erwerbslosenversicherung, für die Wiederaufnahme in die Betriebe muß der Gegenstoß der Arbeiter in den Betrieben gegen Verschärfung der Ausbeutung, Lohnabbau, Überstunden und Überstundenunwesen verbunden werden. Der wirtschaftliche Kampf muß gleichzeitig als politischer Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie geführt werden, eine Mobilisierung aller Werttätigen gegen Steuer- und Lohnraub, Arbeitszeitgesetz, Diktatur und Unterdrückung, Fürtrennung und die gesamte reaktionäre Staatsmacht ist die dringende Notwendigkeit.

Der Kongreß der Werttätigen ist ein Teil dieser Mobilisierung. Er soll die revolutionären Kräfte mobilisieren, er ist nicht das Ziel, sondern eine Station auf dem Wege der Sammlung der deutschen Arbeiterklasse im Kampf gegen die Bourgeoisie. Die Erwerbslosen sind auf dem Kongreß eine der wichtigsten Fragen sein. Aber die Forderungen der Erwerbslosen sind nur ein Teil des allgemeinen Aktionsprogramms gegen die Verelendungspolitik der deutschen Großbourgeoisie, es gilt, nicht nur gegen die Auswirkungen der Krise zu kämpfen, sondern den Kampf gegen die Krise der Arbeiterklasse, das kapitalistische Produktionsmonopol aufzuheben. Und zwar aufzunehmen am dem Punkt, wo dieses Produktionsmonopol sich am verderblichsten für die deutsche Arbeiterklasse, die kleinen Bauern und große Teile des Mittelstandes erweist: als Widerstand gegen die Betriebskollapsen, gegen die Verschärfung der Ausbeutung der noch im Betrieb lebenden, gegen Teuerung, Zoll- und Steuerraub, gegen Fürtrennung, gegen die Diktaturpläne und die Diktaturvorstellungen, mit der Lösung: gegen Bürgerkrieg und Hindenburg-Regiment, gegen Nationalisierung und Lohnabbau den Flod aller Werttätigen, die Einheitsfront des Proletariats im Bündnis mit dem verzerrten Mittelstand und den kleinen Bauern.

Ein Kongreß der Vertreter der wichtigsten Betriebe der Arbeiter in den Gewerkschaften mit den Erwerbslosen, während die Bourgeoisie verurteilt, die Arbeiterklasse in verschiedene Lager zu spalten, durch die industrielle Kollapsen der Erwerbslosen den Druck auf die Arbeiter in den Betrieben zu vergrößern und durch die Drohung der Stilllegung den Widerstand gegen die Nationalisierung zu brechen, während die durch die Stilllegung der Erwerbslosenunterstützung die Erwerbslosen selbst spalten und gegeneinander ausspielen will, muß jeder Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen die Unterdrückung ausgehen von einer Zusammenfassung der Kräfte, vom Zusammenstoß der Erwerbslosen und Betriebskollapsen, vom Aufstellung eines gemeinsamen politisch-wirtschaftlichen Kampfprogramms für dessen Durchführung die Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse eingeleitet werden muß. Deshalb ist ein Kongreß der Werttätigen imstande, die verschiedenen Ansätze zum Widerstand gegen Nationalisierung und Verelendung zusammenzufassen, zu verhärtet, in das breite Bett einer revolutionären Massenbewegung zu lenken.

Die tägliche Erfahrung lehrt jedem Arbeiter, daß dieser von den Kommunisten gezeigt Weg der einzige ist, nicht nur zur Durchföhrung der Forderungen der Erwerbslosen, sondern zur Fortföhrung des ganzen Kampfes der Arbeiterklasse. Aber nicht das allein: Auch die Föhrer der Arbeiter und Saboteure des Klassenkampfes gegen den Kongreß zeigen den richtigen Weg. Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ schreibt am 28. Juli:

„Warum dürfen die Kommunisten, abgesehen von einigen lokalen Veranstaltungen, keinen Reichsarbeitslosenkongreß veranstalten? Warum müssen sie sich auf die Kammerparole eines Kongresses der Werttätigen beschränken? Weil die Mobilisierung der Kräfte, die in den mehr als zwei Millionen Arbeitlosen ruhen, revolutionäre Bewegungen im Gefolge haben müßte, und diese können die Gewaltherrschaft nicht gebrochen.“

So sprechen jene „linken“ Sozialdemokraten, deren einzige Funktion in der Arbeiterbewegung darin besteht, jede revolutionäre Bewegung womöglich schon im Keime zu ersticken. Merkt ihr was, Erwerbslose?

Die Sozialdemokraten haben in Sachen nicht nur Anträge der Kommunisten auf Erhöhung der Unterstützung abgelehnt, sondern auch alle Maßnahmen der Gewerkschaftsorganisationen unterläßt, die gegen die Mobilisierung der Erwerbslosen in Demon-

Vor der Landeskonferenz der Erwerbslosen Sachsen

Wegen wird in Dresden der Landeskongreß der Erwerbslosen Sachsen zusammengetreten. Wie wir erfahren, hat die Reichsorganisationsleitung der KPD aus Ersehen des Provinzialen Landesauschusses den Genossen Siegfried Hädel als Vertreter für die Landeserwerbslosenkonferenz bestimmt. Die Fraktion der KPD im Sächsischen Landtag entsendet ebenfalls auf Anforderung des Provinzialen Landesauschusses ein Mitglied. Vom Fraktionsvorstand wurde Genosse Liebermann bestimmt, der über die spezielle Lage der Erwerbslosen zu Sachien sprechen wird.

Der Provinzialen Landesauschuss der Erwerbslosen hatte sich am 28. Juli mit der Tatsache, daß ein großer Teil der Delegierten zur Landeskonferenz Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sind, nicht nur an die Reichsorganisationsleitung der KPD, sondern

auch an die sozialdemokratischen Fraktionen gewandt. Bis jetzt scheint eine Zusage seitens der SPD hinsichtlich der Gewerkschaften nicht erfolgt zu sein. Wir erinnern dabei auch daran, daß die Leipziger Volkszeitung vor nicht ganz zwei Wochen die Kommunisten der mangelnden Aktivität in der Mobilisierung der Erwerbslosen beschuldigte. (Wir nehmen auf diese Beschuldigung der „Leipz. Volksz.“ noch an einer anderen Stelle Bezug.) Die Kommunisten haben insbesondere in Sachsen den linken Sozialdemokraten nicht nur einmal Gelegenheit gegeben, für die Befreiung der Lage der Erwerbslosen nicht nur parlamentarisch, sondern auch außerparlamentarisch einen einheitlichen gemeinsamen Kampf zu führen. Bislang fanden im Kampf um die berechtigten Forderungen der Erwerbslosen die Kommunisten allein. In den Gewerkschaften, die berufen wären, die Lebensinteressen des tiefen industriellen Reserveheeres der Ausbeuter zu wahren und nicht nur gegen eine weitere Verschärfung der Lebensbedingungen der Arbeitlosen zu kämpfen, sondern den Kampf aufzunehmen müßten gegen die immer größer werdende Verelendung der Opfer der kapitalistischen Nationalisierung, haben die linken Sozialdemokraten im Bunde mit den rechten Konegaten nicht nur die Bildung freigewerkschaftlicher Erwerbslosenräte und die Organisierung der Erwerbslosen abgelehnt, sondern auch einen einheitlichen Kampf für die Befreiung der Lage der Arbeitlosen unterlassen.

Jetzt, wo die Landeserwerbslosenkonferenz vor der Tür steht, wurde die SPD eingeladen, zu dieser wichtigen Tagung ihre Vertreter zu entsenden. Die Ablehnung dieser Aufforderung des Provinzialen Landesauschusses der Erwerbslosen würde die ganze Scheinheiligkeit und Heuchelei der vorleumdenswerten Angriffe enttarnen, mit denen die SPD, insbesondere das führende Organ der Linken, die „Leipziger Volkszeitung“, den Kampf der Kommunisten für die Erwerbslosen zu verächtigen verächtlich.

Für die Kommunistische Partei ist es eine Selbstverständlichkeit, daß auch der Landeserwerbslosenkongreß in Sachsen ihre höchste Unterstützung erhält. Das ist nur die logische Fortföhrung der Politik der KPD, die seit jeder die Interessen der Erwerbslosen verteidigt und sich immer zum Anwalt der Ausgebeuteten und Unterdrückten macht.

Die sozialdemokratischen Arbeiter werden gut tun, mit erhöhter Aufmerksamkeit die Stellungnahme ihrer Führer der Linken wie der rechten zu beobachten. Trug aller Heße darf und wird es für sie kein Bedenken geben. Ihre Lösung muß lauten:

- Für die gemeinsame Mobilisierung der Betriebsarbeiter und der Erwerbslosen.
- Für die Landeskonferenz der sächsischen Erwerbslosen.

Verhandlungen

Wie der „Vorwärts“ in seiner gestrigen Morgenausgabe berichtet, haben am Montag zwischen den Spitzenverbänden der Gewerkschaften und dem Reichsarbeitsminister Verhandlungen über das sogenannte Arbeitsbeschaffungsprogramm stattgefunden, in denen von dem Gewerkschaftsvertreter angelehntes Rückgang der beschäftigten Reichsarbeiter die beschleunigte Durchführung der vorgeschlagenen Kostenarbeiter und eine sofortige Verlängerung der Unterstützungsdauer für die Arbeitslosen verlangt wurden. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen läßt der „Vorwärts“ nichts verlauten.

B
Mittel-Rosa
Fabrik
70/72
Billigste Preise
Einhandlung
Nachf.
Altonaerstraße
11
E. Stephan
8b
hold
Wolkenschaube
Altonaerstraße
engeräte
Genstände
N. HART
Buschmann
Kornsohn
Straßberger
17
in allen Preislisten
AU
er Kolbe
Südwesten - Opitz
er Straße 218
Münze
181
Farben
Kellg. Str. 173
UHTZ
Kernartikel
Goldschmelz
u. Urmacher
Cochstraße 11, 20
HERRÄDER
maschinen
WINTER
Fallaerstraße 44
Hoff
ren - Optik
125
ITZ
Bewitz
Sonntag
Ball
Blasewitz
UND FRAU
hlächtere
Fabrik
ewitzer Str. 9
Gebietsteil
TZ
Felix Walsch
Mellner Str. 39
arl Weisse
Photostiel,
Kassido
Leder
der Welt.
mlitzer Platz
Fleisch- und
Wurstwaren
124
reubel
Handlung
KE
oren / Optik
Ktd.
wische
Trilogagen
Kurzwaren
Nebenstraße

fraktionen, Erwerbslosenvereine und Erwerbslosenkonferenzen gerichtet waren. Die Einheitsfront zwischen Erwerbslosen und noch Arbeitenden wird auch diesen demagogischen Maßnahmen ein Ende bereiten. Der wachsende Selbstbewusstsein der Arbeiter, den die SPD-Führer — auch hierin gehen Rechte und Linke zusammen — begünstigen haben, wird in den kommenden Wochen noch stärker hervortreten. Denn dieser Kontrast bedeutet die gesteigerte Mobilisierung der deutschen Arbeiterklasse, er schafft die parlamentarische Kollisionspolitik, der offenen und unversöhnten Koalition mit der Bourgeoisie, wie sie die sozialdemokratischen Führer betreiben, die größten Widerstände, er bekräftigt den Vorwärtsgang der Arbeiterbewegung aus dem reformistischen Lager des revolutionären Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie.

Alle Manöver der sozialdemokratischen Führer werden diesen Vorwärtsgang nicht verhindern können. Weder die bligen Phrasen Crispian, noch die „radikalen“ Rührer der sogenannten linken Fraktionen werden die Umgruppierung im Lager der deutschen Arbeiterklasse verhindern; die Verschärfung der Klassengegensätze führt die sozialdemokratischen Arbeiter ins Lager der proletarischen Einheitsfront und bereitet die Mobilisierung der offenen und unversöhnten Koalition mit der Bourgeoisie vor. Die geschlossene, zielbewusste und unbesiegbare Arbeit der kommunistischen Partei wird das deutsche Proletariat mobilisieren und die unabweislichen revolutionären Kämpfe vorbereiten.

Eine der wichtigsten Lehren für den Kongress lautet:
Die ganze Arbeiterklasse für den Kampf der Erwerbslosen!

Tagesordnung

der Landeskonferenz der Erwerbslosen Sachsen am 12. August in der „Reichszone“, Dresden.

Wie uns vom Provinzialen Landesauschuss der Erwerbslosen mitgeteilt wird, ist für die morgen stattfindende Landeskonferenz folgende Tagesordnung vorgelegt:

1. Wahl des Präsidiums.
2. Begrüßungsansprachen.
3. Die politische und wirtschaftliche Lage. Referent: Siegfried Hädel, W. d. R.
4. Der Kampf der Erwerbslosen in Sachsen. Referent: A. Lieberich, W. d. R.
5. Diskussion über beide Referate.
6. Die nächsten Aufgaben der Erwerbslosen. Referent: B. Dornberger, Leipzig.
7. Anträge und Wahlen.

Geisäftsordnung: Eröffnung der Konferenz 9.30 Uhr vormittags, Referate je 1 Stunde, Diskussionsredner je eine Viertelstunde, Schlusswort der Referenten 30 Minuten. Nach dem Referat des Genossen Lieberich Mittagspause. Schluss der Konferenz abends 7 Uhr.

Abgestimmt wird durch Hochheben des Delegiertenausweises.

Kreiserverwerbslosenkonferenz in Guhl

Wie uns aus Guhl berichtet wird, fand am Sonnabend in Guhl eine Kreis-Erwerbslosenkonferenz statt, die aus 28 Ortschaften mit 82 Delegierten besetzt war, die 3718 Erwerbslose vertreten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Thüringer WGB aufgefordert wird, sofort eine Landes-Erwerbslosenversammlung einzuberufen, die zum Erwerbslosenproblem in der heutigen Wirtschaftslage Stellung nehmen soll. Weiter wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich gegen den neuen Entwurf der Erwerbslosenfürsorge ausspricht.

Bürgerliche Erkenntnis über die Justiz

Der unschuldig in Haft gesessene Magdeburger Fabrikant Haas hat während der Zeit seiner Haft ein Tagebuch geführt. Das Tagebuch gibt gewisse Erkenntnisse und Beweise über unsere Justiz, wobei man bedenken muß, daß Rudolf Haas nicht Mitglied der herrschenden Klasse ist. Am 13. Tage seiner Haft finden wir folgende Eintragung:

1. Just: Ich muß immer daran denken, welches Glück ich noch habe, daß meine Familie jetzt in der Lage ist, gut ohne mich auszukommen. Was wird aus Familien, deren Familienväter in Untersuchungshaft kommen, und die nicht genug Geld haben, um die Familie zu versorgen?

Diese Frage steht vor der Arbeiterklasse schon lange, und es bedurfte nicht erst der Erkenntnis des Rudolf Haas, um das Problem aufzuwerfen. Aber die bürgerliche Klasse, deren Mitglied Rudolf Haas ist, geht an diesem Problem vorbei; besteht doch für sie nur die Notwendigkeit, revolutionäre Proleten in Untersuchungshaft zu stecken. Was aus der Familie wird, ist ihr egal. Sie mag zugrunde gehen.

Der Bürger Haas hat Erkenntnisse gewonnen. Kann täusche sich nicht über ihren Wert. Die bürgerliche Klasse wird fortwährend die Arbeiter hinter Gitter zu setzen, wenn auch Herr Haas in seinem Tagebuch unter dem 4. Juli schreibt: „Jeder ver-

mögende Mensch sollte einmal ein paar Tage in eine Zelle eingesperrt werden wie ich, dann würde alles anders.“ Ein trauriger Mensch. Die Ausführung dieses Wunsches wird der Arbeiterklasse vorbehalten sein. Die bürgerliche Gesellschaft will das nicht tun.

Endlich!

Berlin, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Disziplinerrat des Oberlandesgerichts Nürnberg hat beschloffen, ein Disziplinerverfahren gegen den Magdeburger Untersuchungsrichter Kölling einzuleiten. Dabei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieser Beschluß auf Initiative des Nürnberger Senats und nicht auf Antrag des preussischen Justizministeriums erfolgt ist. In der amtlichen Begründung ist der Beschluß auf Einleitung des Verfahrens noch nicht bekanntgegeben worden.

Eine neue Ohrfeige

Lansburg für den „Vorwärts“.

London, 9. Aug. Lansburgs Wochenchrift veröffentlicht den folgenden offenen Brief an die Redaktion des „Vorwärts“:

„Geehrte Herren! Unter letzter Offener Brief, in dem wir Ihre „Menschlichkeit“ besprochen, daß sie den britischen Bergarbeitern die Kapitulation empfohlen, schickte Ihnen sehr peinlich gemein zu sein. Das ist sehr gut. In Ihrer Antwort schreiben Sie:

„Lansburg kann nicht mehr zu den verantwortlichen Führern der englischen Arbeiterpartei gerechnet werden. Der beste Beweis dafür liegt darin, daß vor fünf Jahren die Arbeiterpartei die finanzielle Unterstützung des „Daily Herald“ nur unter der Bedingung übernahm, daß Lansburg von dem Posten als Chefredakteur zurücktritt. Das ist wirklich so geschehen.“

Wenn Sie unter „verantwortlich“ „befeitigt“ und „bürgerlich“ meinen, so haben Sie recht. Aber seien Sie bei der Angabe von Tatsachen etwas vorsichtiger. Als die Arbeiterpartei den „Daily Herald“ übernahm, hat sie Lansburg gebeten, und zwar nicht einmal, sondern häufig, auf dem Posten als Chefredakteur zu bleiben. Aber offenbar ist unsere Forderung gar nicht nötig. Denn Sie schreiben am Ende Ihrer Darstellung ja selbst: „Das ist wirklich so geschehen.“ Der beste Beweis dafür, daß Sie selbst die Wahrheit Ihrer Behauptung anerkennen.

Mit bestem Gruß Lansburgs Wochenchrift.

Die Folgen des Abbruchs des Generalstreiks

Während die englische Regierung nach dem Abbruch des Generalstreiks durch den Generalrat der englischen Gewerkschaften drauf und drauf ist, eine Revision der Arbeitsverträge nach der anderen zu nehmen, geht sie verächtlich auf dem bisherigen Wege für die Vernichtung der Rechte der britischen Arbeiterklasse weiter. Das „Kohlenabkommen“ ist bereits eine Tatsache, womit man auch den Bergarbeitern ihre bischöfliche lebenslängliche Arbeitszeit rauben will. Auch das Gesetz gegen die Beamten ist durchgeführt. Nunmehr soll der Hauptschlag geführt werden, Sensationelle Einzelheiten werden der „Kölnischen Zeitung“ (siehe Ausgabe 5/3) aus London über das geplante Anti-Gewerkschafts- und Streikgesetz der englischen Regierung wie folgt mitgeteilt:

„Die Westminster Gazette“ ist in der Lage, den näheren Inhalt der Gesetzesvorlage mitzuteilen, wodurch die Regierung die Rechte der Gewerkschaften beschneiden will. An erster Stelle sollen die Gelder der Gewerkschaften gestellt werden in solche, die zu Wohlfahrtszwecken für die Mitglieder bestimmt sind, und in solche, die als Streikgelder dienen. Die letzteren sollen im Falle eines ungesetzlichen Beschlusses beschlagnahmt werden können. In zweiter Stelle sollen unter Aufhebung der Bestimmungen in dem Gewerkschaftsgesetz von 1871 die Ver-

träge zwischen Gewerkschaften und Unternehmern einseitig sein, also ihre Innehaltung durch die Gewerkschaften erzwungen werden können. Zum dritten sollen die Gewerkschaften für einen Unternehmer, einen derartigen Vertrag eingetragene, erleichtert werden. An vierter Stelle wird die Registrierung des Streikpotentials in diesen Verbänden gefordert. Die Streikpotentiale sollen nur aus wenigen Beuten bestehen. Die Gewerkschaften sollen nicht in ihren Wohnungen wohnen dürfen, und sie sollen den Arbeitern nicht in den Weg treten. Ueber die Frage, ob vor jedem Ausgange eine geheime Abstimmung unter den Arbeitern vorgenommen werden soll, sollen die Meinungen auseinander.

Das sind die Folgen nach dem Abbruch des Generalstreiks, wodurch man die kämpfenden englischen Bergarbeiter im Stich lässt ihnen zum Siege zu verhelfen, und der Regierung mit den Unternehmern diesen Vorstoß gegen die Rechte und Freiheiten der Arbeiterklasse ermöglicht. Es ist die Kautzlerung nach den „Gentlemen“-Abkommen, das von den Mac Donough, Ramsay-Baldwin und Genossen nach dem Generalrat mit der englischen Regierung abgeschlossen wurde. Wenn es gelänge, diese Vorstöße gegen das Koalitionsrecht zurückzuweisen, so bleibt den englischen Arbeitern kein anderer Weg möglich, als die erneute Proklamierung des Generalstreiks mit dem Ziel, die nur der Ungehörigkeit unerbittlicher Angriffe, sondern auch mit dem Ziel des Sturzes der Baldwin-Regierung. In dieser Richtung arbeiten die englischen Kommunisten und mit ihnen die britischen englischen Gewerkschaften organisierte oppositionelle Arbeiterbewegung.

Die Bergarbeiter lehnen ab

Die Vorschläge der Bischöfe verworfen. — Der Kampf geht weiter.

London, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kongress der Bergarbeiter hat in seiner gestrigen Sitzung das Ergebnis der Abstimmung über die bischöflichen Vorschläge entgegengenommen. In einem nach der Sitzung veröffentlichten Bericht heißt es, daß die Bergarbeiter die Vorschläge ablehnen haben.

Auswirkung des Bergarbeiterkampfes in Frankreich

Paris, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Durch die lange Dauer des von den englischen Grubenbesitzern seit dem 1. Mai durchgeführten Ausperrung der englischen Bergarbeiter von französischen Kohlenverladerung immer schwerer. Jede Anstrengung für französische Kohle wird aufgehoben werden. Naturnotwendig bedingt die Regierung Einschränkung der Kohlenexporte und Schließung zahlreicher Kohlenfelder. Diese günstige Situation haben bereits die Bergarbeiter des französischen Norddistrikts zur Erhöhung ihrer Löhne ausgenutzt. Jetzt sind auch die Bergarbeiter von Gornau und Albi dazu übergegangen, Forderungen für die Erhöhung ihrer Löhne zu stellen.

Die französische Nationalversammlung

Kommunistische Opposition. Die Verfassungsänderung beschloffen.

Berlin, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Paris berichtet wird, hat die gestern in Versailles tagende Nationalversammlung mit 671 gegen 144 Stimmen die Verfassungsänderung beschloffen. Am 10. Uhr wurde die Nationalversammlung für geschlossen erklärt. Die Sitzung nahm einen außerordentlich hitzigen Verlauf. Die entgegen dem Willen der Kommunisten gewählte Kommission, die den Antrag der Regierung zu beraten hatte, beschloß die Annahme der von Poincaré vorgeschlagenen Finanzgesetze. In Abstimmungsstunde werden bis zur völligen Annahme der Basis der nationalen Verteidigung überwiegen: 1. die Entnahmen aus dem Tabak, 2. die Entnahmen aus der Erbschaftsteuer und dem erhaltenden Verbrauch bei Grundbesitzern, 3. falls die Entnahmen ungenügend bleiben sollten, würde ein entsprechender Betrag im Budget aufgenommen. In der anschließenden Plenarsitzung sprach Poincaré zu diesem Finanzprogramm und erklärte sich gegen die Kapitalabgabe. Die Kommunisten verurteilten die Abstimmung durch Obstruktion zu verhindern. Vor der Abstimmung wurde die Sitzung nach Verlängerung des kommunistischen Abgeordneten Dozier von der Rednertribüne noch dreimal unterbrochen. Schließlich schloß der Präsident die Diskussion und nahm unter ungeheurer Wut der Kommunisten die Abstimmung vor. Dort wurde von der Militärwache aus dem Saale gebracht. Die übrigen kommunistischen Abgeordneten schloßen sich an, um auf dem Saal hohe Schreie auf die Revolution auszubringen.

Der mexikanische Kirchenkonflikt

Mexiko, 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Die mexikanischen Priester haben zum Schluß gegen die von der Regierung erlassene Enteignung des Grundbesitzes nunmehr einen Aufruf veröffentlicht, um den ihnen enteigneten Boden mit Waffengewalt zurückzuerobern. Am 8. August zogen sie langsam und bedächtig durch die Stadt Guadalupe, Inhabten vier Personen und zerstörten 17 Häuser, wogegen das Militär später eingegriffen mußte.



Verbotenes Brot

Von Albert Däubistel.

Morgendämmerung liegt in der weiten Ebene. Die kleine Eiserne in der ehemaligen Klostermauer, welche das Gefängnis einschließt, öffnet sich. Sechs Sträflinge treten still ins Gelände. Ihr Wächter folgt. Frühen am Weideweg liegt Holz. Bald hören die Sägen. Menschen kochen. Der Gefangenenaufseher schreit seinen Kommandos hoch und reißt sich die Hände. Der erste Klotz fällt. Es wird hell. Ostwind reinigt das Firmament vom grauen Wolkenschleier. Schwerfällig überfliegt ein Schwarm Krähen die Strafanstalt und den Holzplatz. Sie kreischen.

Die Gefangenen schauen zum Himmel. Alle horchen dem herannahenden Flügelgeschlag der Krähen. Und die Aprilsonne lacht in die bleichen Gesichter. Sie ist warm.

„Weiterarbeiten!“
Und wieder hören die Sägen gleichmäßig in einem fort. Ein Gefangener packt die Art und schüttelt sich: „Brrr!“ Dann holt er aus. Seine Schläge klingen kräftig. Endlich fällt der Inertige Klotz gepolstert. Der Sträfling röhrt: „Ah!“ und ruert: „Wäre es bloß schon Abend!“

Altmüde wird die milde Sonne Qual. Denn Hunger siedert in den Schädeln der Gefangenen. Immer rascher fallen die Artbeide. Immer lauter töhnen die Menschen. Brot, Brot, nur Brot!

Hunger ist hier geworden. Die Uhr der Gefängnisstraße schlägt. Der Wächter befiehlt: „Frühstückspause!“
Die Sträflinge wenden der Sonne den Rücken, hocken sich auf Holzklötze und flitzen regungslos zu Boden, sie lauschen dem Schmatzen ihres Wärters. Und gähnen. Hunger pringt nicht mehr als Neze.

Ein Gefangener räuspert sich und staucht. Der Wächter beugt in sein Brot und mahnt: „Sprechen ist verboten!“
Wieder schlägt die Kirchenuhr.

„Weiter...“
Müde erheben sich die Sträflinge. Sie wischen ihre Stirn. Und arbeiten. Stunde um Stunde vergeht. Qual steigt. Die Menschen zittern. Dann endlich ist Mittag.

Frühlingssonne scheint die Sonne. Mit geistigem Haupt, die Schelen hochgezogen, lauschen die Gefangenen wieder nach dem Holzplatz. Müde stehen sie am Holzplatz und Sägen. Stumm schauen sie zum Horizont.

Der Wächter schlüpfte aus seinem Mantel. „Anfangen, los!“ „Gibts denn noch mehr?“

Die Sträflinge folgen, leuchten und denken nicht an ihre Arbeit. Denn sie hungern nach Freiheit. Erinnerungen spielen in ihrem Hirn, aber immer wieder, wenn ein Klotz fällt, erschrickt sie die Gegenwart.

Der Wächter patrouilliert hin und her.
„Sehen beobachtet ihn ein Gefangener. Dann, als ihm der Wächter den Rücken zudreht, kratzt er verbotenen leinen Verdengens, der ein frühes Schelt Holz auf den Sägeboden geworfen hat.“

„Wie spät mag's sein?“
Der Eisdreher antwortet ärgertlich:
„Warum erinnerst du mich an die Zeit?“
„Weißt du, was die Sägen an. Der am Holzplatz kratzt?“
„Wie sieht...“
„Verdammt rausst der Schleißhändler.“
„Nicht ist hart!“
„Der Dieb warnt: „Sisi!““
Der Gefangenenaufseher nähert sich.

Immer tiefer sinkt die Sonne. Immer höher wird der Haufen Kleinholz. Der Wächter raucht. Die Sträflinge dampfen. Denn die Luft ist kalt. Wieder schlägt die Uhr der Gefängnisstraße.

„Beiser!“
Die Gefangenen sinken auf den Haufen gepaltenes Holz. Und frieren.

Bald hören wieder die Sägen. Die letzte Stunde des Tages nähert sich ihrem Ende.
„Zusammendrücken!“
Leben durchquert die Ausgemergelten. Denn drüben am Wege zeigt irgendein Mensch, der Kummer kennt, Brot.

Die Sträflinge raffen das Holz zusammen und ziehen lauernd nach der Nahrung.

Der Mensch auf der Straße wirft. Wie vom Teufel gepöpselt, jähellen die Gefangenen hoch und rennen.
Ein wilder Knäuel entsteht. Die Sträflinge liegen aufeinander und raufen um die Beute.

Im Nu sieht sich der Wächter. Erregt schreit er:
„Halt, halt — halt!“
Die Gefängnisgitter springen auf. Der Wächter sieht das Brot. Wacht winkt er:
„Her!“
Inhabt leidet der Gefangene Holz, seine Augen sind feucht, das Gesicht und die Hände zerkratzt. Er starrt;

„Ich habe Hunger!“
Nach die anderen hetzen.

Der Wächter schaut nachdenklich. Plötzlich befiehlt er:
„Weg! — Das Brot ist ver... — Einrücken!“

Dann sammeln die Sträflinge nach der kleinen Essenz in der Gefängnismauer. Der letzte Gefangene sendet noch einen Blick zur Außenwelt. Er murmelt:
„Verbotenes Brot!“
Und tritt ein.

Die Gefängnisgitter schließen sich. Riegel knarren. Die Nacht beginnt!

Das Transportwesen in Sowjetrußland

Der Zustand und die Arbeit des Eisenbahnverkehrs im ersten halbjahr dieses Wirtschaftsjahres wird charakterisiert durch eine harte Zunahme der Frachten, die im Vergleich mit dem Vorjahr um 44 Prozent gewachsen sind, so daß gegenwärtig die Frachten des laufenden Jahres befristet werden mit etwa 700 Millionen Rub, gegenüber den 840 Millionen Rub, die dem Volkswirtschaftsplan für das Berichtsjahr vorausgesehen waren.

Dieses rasche Wachstum zu Beginn des laufenden Jahres offenbarte die vorhandenen Mängel wie den Mangel der technischen Mittel, die Armut des Wagenparks usw. Jetzt macht der Frachtenverkehr im Eisenbahnwesen die Frage der technischen Erneuerungen und des Ausbaues des gesamten Verkehrsnetzes aktuell.

Ein Wohnhaus in 5485 Meter Höhe. Als das höchste der Menschen bewohnte Haus der Erde hat man neuerdings ein Haus fertiggestellt, das sich in Indien, im Gebiet des Himalaja, im Norden von Sikkim, nahe dem Gipfel des Dentschapsang, in einer Höhe von 5485 Meter befindet. Es handelt sich dabei um eine einfache Steinhütte, die das ganze Jahr hindurch von nur drei bis fünf Männern, den Wächtern und Vorposten des Hauses bewohnt wird. In dieser Höhe enthält die Luft nur etwa halb so viel Sauerstoff, wie die Luft unmittelbar über dem Meeresspiegel. Die Gewöhnung an diese Höhenluft fällt jedoch diesen Menschen nicht so schwer, wie man vielleicht annimmt, weil sie aus dem Hochplateau von Tibet stammen und an das Leben in Höhen von 5000 bis 4800 Meter gewöhnt sind. Weiter oben wurde hat man jedoch bei den ständig in dieser Höhenluft lebenden Einwohnern von Tibet, wie auch bei den Mönchen des Klosters von St. Bernhard die Beobachtung gemacht, daß sie alle ein sehr hohes Alter erreichen.



11. August 1924: Kommunistische Kundendemonstrationen gegen die Weimarer Verfassung und Ebert-Republik. — 1923: Berliner Betriebsräte beschließen dreitägigen Generalstreik zum Sturz der Ebert-Regierung. Vor dem Berliner Rathaus Hungerdemonstration der Arbeiterklasse. Hungerunruhen im ganzen Reich. — Rheinisch-westfälischer Betriebsrätekongress. — 1921: Dekret über die Durchführung der Neuen Oekonomischen Politik (NEP). — 1920: Französisch-belgisches Militärabkommen. — 1919: Verfassung der deutschen Republik in Weimar beschlossen.

Der Pferdefleischverbrauch um 35 Prozent gestiegen!

Das Statistische Landesamt veröffentlicht eine Statistik über die Schlacht- und Fleischbeschau im Freistaat Sachsen. Daraus ergibt sich die außerordentlich wichtige Tatsache, daß im zweiten Vierteljahr der Verbrauch von Pferdefleisch gegenüber dem ersten Vierteljahr um 34,1 Prozent gestiegen ist, während die Schlachtungen bei den Ochsen um 7,6 Prozent, bei Bullen um 11,1 Prozent, bei Jungtieren um 20,7 Prozent, bei Kälbern um 8,2 Prozent, bei Schweinen um 3,6 Prozent und bei den Ziegen um 21,7 Prozent zurückgegangen sind. Der Mehrverbrauch von Pferdefleisch ist ein neuer Beweis für die fortschreitende Verelendung der breiten Schichten der arbeitenden Bevölkerung. Der Rückgang des Konsums an hochwertigem Fleisch ist ausschließlich auf das gesteigerte Elend des riesigen Heeres der Erwerbslosen zurückzuführen, die infolge der jämmerlichen Unterstützungssätze nicht mehr in der Lage sind, sich „Luxus“ einer Fleischnahrung zu leisten, und deren Familien bei trockenem Brot und jämmerlicher Erziehung infolge Unterernährung einem traurigen Hungertod entgegengehen.

Der Lebenshaltungskosten-Index steigt!

Einer Mitteilung der Landespreisprüfungsstelle entnehmen wir: Die Preise für Agrarprodukte sind in diesem Steigen geblieben. Betragen sie Mitte Mai 1924, so sind sie geblieben bis auf 125,5 am 30. Juni. Den höchsten Anstieg haben die Preissteigerungen für Getreide. Leeres wurden Hülsenfrüchte, Mähten-erzeugnisse und Schweinefleisch. Durch die Erhöhung der verschiedenen Produkte ist der Index der Lebenshaltungskosten, der im April 1924, im Mai 1924, im Juni auf 140,6 (!) gestiegen. Die im Preisabbaugesetz vorgesehene Bekämpfung der Preissteigerungen bei Getreide und der zwangsmäßigen Fortsetzung von Höchstpreisen durch die Jannung, sowie ferner die vorgesehene Reform der Geschäftsaufsicht und die Ersetzung der Kartellverordnung auf die halbhoheitlichen Zwangsmonopole wurden nach einer Erklärung des Reichswirtschaftsministers, fallen gelassen, da die bet. Bestimmungen auf starken Widerstand der Handwerkerkreise stießen. Vor dem Widerstand jener Kreise hat die Reichsregierung — wie immer — die Segel eingezogen. Sie will sich in Zukunft, wie es heißt, „nur nach auf die Bestimmung des Geschäftswerts über die Substitutionsbestimmung beschränken“. Fortgesetzt steigen die Preise für Lebensmittel. Der Preissteigerungsbildung folgt jetzt die Mietspreiserhöhung. Millionen sind arbeitslos — Millionen Kurzarbeiter. Die Selbstmordepidemie nimmt erschreckende Formen an und das — sieben Jahre nach Annahme der „Reinhardt“-Verfassungen.

Der 11. August (Verfassungstag) ist kein gesetzlicher Feiertag. Die Geschäfte können an diesem Tage wie an gewöhnlichen Wochentagen geöffnet sein.

Die staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sind am Verfassungstage, dem 11. August, wie an Sonntagen und Festtagen geöffnet. — In der Landesbibliothek ist das Zimmer der Handschriften und die Jakob-Krause-Ausstellung von 4-6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Altklasse Dresdner Kinder. Die im Dresdner Kindererholungsheim in Riesa an unterbrachten Kinder treffen am 12. August 1924, abends 10.45 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen der Kinder werden ersucht, diese zur angegebenen Zeit auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

Straßenbahnverkehr nachwiegend. Wegen Auswechslung von Leitungsdrähten werden in der Nacht vom 12. zum 13. August die nachwiegend nachfolgenden Linien in beiden Richtungen umgestellt: Linien 1 und 5 zwischen Sachsenplatz und Hauptbahnhof über Kaufbischstraße, Stübelpark, Lenne- und Wiener Straße und Linie 1 zwischen Hauptbahnhof und Hauptbahnhof über Kaufbischstraße, Stübelpark, Lenne- und Wiener Straße und Linie 1 zwischen Hauptbahnhof und Hauptbahnhof über Kaufbischstraße, Stübelpark, Lenne- und Wiener Straße. — Linie 2 und 22 zwischen Stübelpark und Hauptbahnhof über Kaufbischstraße, Sachsenplatz, Terrassenufer, Postplatz, Dittmar-Allee. — Linie 18 zwischen Sachsenplatz und Postplatz über Terrassenufer, Theaterplatz, Postplatz, ehere noch über die Dittmar-Allee. — Linie 12 zwischen Hauptbahnhof und Stübelpark über Albertstraße, Kaufbischstraße. Die nachwiegend der Linie 11 verkehren, von Hauptbahnhof kommend, nur bis zum Hauptbahnhof, diejenige der Linie 13, von Reich kommend, nur bis Georgplatz. Aus gleichen Gründen werden in der Nacht vom 13. zum 14. Aug. die nachwiegend der Linien 8 und 19 über die Augustusbrücke, diejenige der Linie 8 zwischen Hauptbahnhof und Hauptbahnhof über Hauptbahnhof, Augustusbrücke, Postplatz geleitet. Der nachwiegend der Linie 2, 12, 16 ab Hauptbahnhof fährt nur bis Postplatz, die Fahrt 1, 8 ab Hauptbahnhof fällt daher bis zum Postplatz aus.

Neue Kraftomnibus-Fahrtstelle. Am Donnerstag, den 12. d. M., wird für die Kraftomnibuslinie E auf der Baugart Straße an der Einmündung der Jägerstraße am Kandelaber 45 eine Haltestelle für beide Fahrtrichtungen errichtet.

Geschäftsverkehr der Reichspost. Trotz der bei der Reichspost herrschenden Verwirrung ist die Dresdner Direktion mit der Zeit Schritt zu halten und beginnt durch Kalowert der Umgehung Dresdens weiterhin zu existieren. Nach den 2 neuen Kraftomnibuslinien im Erzgebirge hat die Oberpostdirektion einen großen, sehr zweckmäßig gebauten Wägen-Gesellschafts-Kraftomnibuswagen dem Verkehr übergeben, der Organisation und Betrieb durch Vermittlung der Postverwaltung für Postkraftwagen (Wachschützstraße 20) für Fahrten in Dresden und seine Umgebung zur Verfügung steht. Ein zweiter Wägen-Wagen ist in Schandau stationiert, der Sonderfahrten durch die ganze sächsische Schweiz zu relativ billigen Preisen, meist unter denen der Privatunternehmer, unternimmt. Der Fahrpreis beträgt pro Kilometer 3 Mark. Die Wagen werden nur an Organisationen vermittelt und auf Wunsch an jedem beliebigen Ort eingesetzt. In Anbetracht der schlimmen Lage, in die die „Reinen Leute“ der sächsischen Schweiz geraten sind, ist diese planmäßige Förderung des Fremdenverkehrs, der auch nicht begüterten Kreisen das Reisen ermöglicht, für das Gebiet von Bedeutung.

Büchermarkt zur modernen Kunst. Von der Städtischen Bücherei wird uns geschrieben: Die anregenden Wirkungen der gegenwärtigen internationalen Kunstausstellungen haben sich in Dresden bei Buchhandlungen und Bibliotheken durch eine vermehrte Nachfrage nach Werken geltend, welche Kunst und Künstler unserer Zeit behandeln und in ihre Leistungen und Probleme einführen. Um eine leichtere Orientierung über die Literatur zu ermöglichen, veranstaltet die Städtische Bücherei und Leihbibliothek (Theaterstraße 11) in ihrem Bücherlesesaal aus ihren Beständen eine Bücherchau zur modernen Kunst, welche mehrere hundert Bände umfaßt. Die Bücherchau dauert vom 8. bis 21. August,

Betriebsspindel als Kronzeuge gegen Betriebsräte

Vor der zweiten Kammer des Gewerbegerichts Dresden fand am Montag die Klage des Arbeiters Schreiber gegen die Firma Dresdner Maschinen- und Spinnmaschinenfabrik A.G. statt. Die Verhandlungen vor dem Dresdner Gewerbegericht in dieser Angelegenheit haben ihre Bedeutung über den Rahmen dieses Betriebes hinaus, enthalten doch die Verhandlungen die Methoden der Unternehmer, mit Hilfe von bezahlten Betriebsräten die ihnen lästig gewordenen Betriebsräte zu beseitigen. Der Sachverhalt, der dem Vorgang der Klage zugrunde liegt, ist folgender:

Anfang April dieses Jahres wurden bei der obgenannten Firma zwei Betriebsratsmitglieder, der Arbeiter Schreiber und der Arbeiter Siehahn, entlassen. Angeblich deswegen, weil sie die Verfasser eines in der „Arbeiterstimme“ erschienenen Artikels seien, in dem die Verhältnisse im Betriebe geäußert wurden. Obwohl in dieser Angelegenheit bereits zwei Verhandlungen stattgefunden hatten, in denen die Firma den Beweis erbringen sollte, daß die entlassenen Betriebsratsmitglieder die Verfasser jenes Artikels seien, konnte die Firma den Beweis nicht antreten. Angeblich sollte der Geschäftsmann der Firma nicht gegenwärtig in Berlin anhalten. Dieser laubte Herr, daß die Firma als Kronzeuge gegen die Betriebsräte auftrat, und die Betriebsräte als einer jener Defektive, die von der Unternehmerorganisation zur Beseitigung der Arbeiter in die Betriebe eingeschmuggelt werden. Er trat unter dem Namen Berger und heißt in Wirklichkeit Herr Siehahn. Das schmutzige Handwerk, was diesem Burlesken getrieben wird, ist vielleicht die Veranlassung, den wirtlichen Namen zu verweigern. Nach den in Berlin abgegebenen protokollierten Erklärungen mußte dieser Kronzeuge der Firma ausgeben, daß er den Beweis, daß Schreiber oder Siehahn die Urheber und Verfasser des in der „Arbeiterstimme“ erschienenen Artikels seien, nicht antreten konnte. Aus seinen Erklärungen ging hervor, daß er von der angeführten Jellenerklärung, in der der Artikel geschrieben sein soll, weder den Text, an dem er stichhaltig haben soll, noch das Original angeben vermochte. Dieser Spindel hatte nämlich behauptet, daß er im gleichen Hotel, wo die Jellen-

erklärung der A.G.-Mitglieder der Belegschaft gefast haben sollte, gegessen habe und dabei an einer dieser Jellenerklärungen „zufällig“ teilgenommen habe. Mit diesem Schwindel glaubte dieser Unternehmensvertreter seinen Aussagen Gewicht zu geben. Während der Zeuge der Firma bei seiner protokollierten Vernehmung in Berlin angegeben hatte, daß er nicht Mitglied der A.G. gewesen sei, behauptete der Syndikus Dr. Kriebel als Vertreter der Firma, Heinrich alias Berger sei als Kronzeuge der Betriebsratsmitglieder der Kommunistischen Partei geworden, um so die Möglichkeit zu haben, in der kommunistischen Jellenerklärung freizukommen. Damit wurde offiziell von einem Syndikus der Dresdner Firma festgestellt, daß die Industriellen zur Beseitigung der Arbeiter in der traurigen und schmutzigen bezahlten Subjekt und Agensprokureure bedienten. Mit diesen Mitteln glauben sie die Regierung der Arbeiter gegen brutale Unternehmervillwaller zu können und die ihnen lästigen Elemente aus den Betrieben zu entfernen. Die Aussagen dieser Spindel sind so trügerisch und Gerücht als Beweismittel gegen die Arbeiter und Betriebsräte benutzt werden. Die Verhandlungen zitierten den notwendigen Zusammenbruch der heillosen Behauptungen des Betriebsrats. Die Firma wurde zur Wiedereinstellung des Arbeiters Schreiber und zur Bezahlung des ausfallenden Arbeitsentgeltes verpflichtet.

Nach der Verhandlung antwortete der Vertreter der Firma, als er von den anwesenden Arbeitern infolge der schmutzigen Prozedur durch die Firma angegriffen wurde, daß die Methode, mit Betriebsräten gegen die Arbeiter aufzutreten, ein schmutziges Geschäft sei, die Verteidigung in solchen Prozessen aber — kein Beruf.

Die Arbeiterklasse wird aus diesem Prozeß die Lehre ziehen, diesen von Unternehmern bezahlten Elementen auf die Finger zu sehen und überall dort, wo sie auftreten, in der notwendigen Weise entgegenzutreten. Jedenfalls gibt es aber, wo der Gut zu sein, denn das Unternehmertum wendet, wie dieser Vorfall zeigt, selbst die gemeinsten Mittel an, um die Arbeiterklasse um ihre Rechte und um ihre Vertretung zu prellen.

Die Klage ist weisungsfähig geöffnet von 9.30-2 Uhr mittags und von 4-7.30 Uhr nachmittags. Nach Schluß des Vordurchsichtes werden die in ihr vereinigte Werke in der Ausleihe zur Verfügung.

Anfälle. Eine auf der Grundstücke in Loschwitz wohnhafte Arbeiterin wurde gestern nachmittags 3 Uhr auf dem Königsplatz von einem Kraftwagen angefahren. Infolge der erlittenen Kopf- und Brustverletzungen mußte sie ins Johannstädter Krankenhaus gebracht werden. — In der Kadeburger und Reudersberger Straße fuhr eine Frau durch einen Radfahrer, dessen Hinterrad beim Nehmen der Kurve rutschte. Mit mehreren Kopfverletzungen wurde die Verunglückte dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt.

Aus Ostfachsen

Bannwitz-Weihnachtsfeier. Der Turn- und Sportverein Weichshufe feiert am 14. und 15. August sein 40-jähriges Bestehen, verbunden mit 50-jähriger Jugendheiligung zum Arbeiter-Turn- und Sportbund. Der Verein ist einer der ältesten Arbeitervereine im Land und ein Stütze der freien Turn-Sportbewegung. Gegründet ist der Verein am 4. Juni 1884 in Altweischshufe und hatte sich der deutschen Turnerschaft angeschlossen. Das Bestehen und die Sozialdemokratisierung sind damals nicht nur aus dem jungen Verein vorübergegangen, und so beschloß man 1897, der deutschen Turnerschaft den Rücken zu kehren. Der Anschluss an den Arbeiter-Turnbund geschah Ende 1900. Nur wenige Vereine waren damals Arbeiter-Turnvereine, im ganzen roten Blauen Grund war es nur ein Verein, und zwar Polshappel. In Dresden war es nicht viel besser, der nächstliegende Verein war damals Cotta. Aber tapfer hat sich der kleine Landverein gehalten und manche Weiche in den Reihen der „Reinhardt“ geschlossen. Aus diesem Grund hat Weichshufe Klänge, Holz auf seine Vergangenheit zu sein. Das Fest wird am Sonntag mit Turnen und Spielen der Kinder eingeleitet. Anschließend finden Turnspiele der Erwachsenen statt. 7.30 Uhr findet im Saal der „Goldenen Höhe“ der Festkommers statt unter Mitwirkung des Arbeitervereins Bannwitz. Am Sonntag, den 15. August finden früh sportliche Weichshufe statt. Mittags 1 Uhr treffen sich die Vereine zum Musik nach dem Festplatz. Am Nachmittag finden Freizeitspiele, Gesangsvereine, sportliche Entschlüsse und Turnspiele statt. Der Festplatz liegt unterhalb der Goldenen Höhe, am Weg Altweichshufe-Goldene Höhe. Die Festleitung hofft auf zahlreiche Unternehmung von nah und fern. Besonders werden auch die früheren Genossen eingeladen, welche inzwischen nach allen Richtungen verstreut sind. Darum erlaube der Raj:

Daraus aus dem Schrank
Die schwarze Dohle und weiße Weite,
hinans nach Weichshufe zum Jubelstiel!

Gitterlee. (Sozialdemokratische Jugendfürsorge?) Es scheint, als ob mit dem sozialdemokratischen Jugendrat auch die Reaktion bei uns im Orte eingezogen wäre. Als Beispiel folgendes: Vor kurzem gab es einen kleinen Skandal an der Dahnstraße. Die Ursache war, daß der 20-jährige Arbeiter Robert Wagner wegen einiger Kirchen, die er auf seinem Grundstück gepflanzt hatte, mit Herrn Reinhardt, dem Vater desselben, in Streit geraten war. In keiner Unternehmung hatte Reinhardt den Vorwand von Wagner, den früheren Gemeinderat, Schulze, und Herrn Hauptwachtmeister Drehsel. Der Sozialdemokrat Schulze kam aber nicht, um sein Bündel zu zerreißen, sondern es mit Reue um zu stellen und ihm Ehrfurcht anzubieten. Auch verbot er Wagner, die Lande zu betreten, Kirchen zu pflanzen, da er nur Untermieter sei. (Im ersten Haus!) Wegen den vier 10 Stück Kirchen wurde Wagner des Diebstahls angeklagt. Am folgenden Tag war Verhandlung vor dem Ortsrichter (Bürgermeister Obenaus). Vor Beginn sagte Drehsel zu Wagner: „Du, alter Freund, was war dein Fehler, du (1) wollest doch die Kommunisten von Drehsel holen.“ Wagner fragte, wie Drehsel das behaupten könne. Darauf Drehsel: „Schwünde nicht, sonst kriegst gleich par in die Arche.“ (1) Die Verhandlung war bezeichnend für die Einstellung von Obenaus. Den Klägern und Zeugen wurden Stühle angeboten, der Beklagte Wagner mußte stehen! Es war nur ein Wollentwurf! Nach deutlich wurde Obenaus, als Wagner ihm vorstellte, daß die Gemeinde ihm keine Arbeit gebe. Da sagte er: „Solche Lumpen können wir in Gitterlee nicht gebrauchen.“ und: „Wir haben genug Lumpen in Gitterlee.“ Wagner ist der größte Verbrecher von Gitterlee. (Wollentwurf ist der Bürgermeister einmal so freundlich, die Namen der Lumpen von Gitterlee zu veröffentlichen?) — Der Gemeinderat ist folgendes mitgeteilt, worüber sich jeder selbst sein Urteil stellen kann. Als die Mutter von Wagner starb, verfiel sie, daß ihr Grundstück bis 1929 verpachtet werde, 1929 sind die drei Kinder mündig, dann sollen sie selbst verfügen. Den Pachtvertrag haben die beiden Sozialdemokraten, der Vormund Schulze und Bürgermeister Obenaus, mit Reinhardt abgeschlossen. Reinhardt bezahlte für das ganze Haus einschließlich Stall, Garten und Obst einen Zimmer pro Monat 3 Mark. Wagner dagegen für einen Zimmer pro Monat 1 Mark. Wahrscheinlich ein feiner Meistbietend verfiel geteilt werden sollten. Schulze als Vormund hat die Möbel an Bekannte billig verkauft. Eine Nähmaschine hat er noch, die will er für 10 Mark an seine Tochter abgeben. Der Pachtvertrag, der für die Mündel außer Achtung ist, ist abgelaufen, ohne daß die über 18 Jahre alten Mündel davon in Kenntnis gesetzt wurden, was das Geld es vorzählt. Daß habe er auch ein Drittel Kugeln, ist verständlich. Trotzdem große Staatsaktion: Kirchenbeschluß! Nun hat auf eine Eingabe einiger Einwohner die Oberkommunalbehörde die Sache in die Hände genommen. Der Skandal muß ein Ende haben. Schulze ist nicht fähig, Vormund zu sein. Der Pachtvertrag muß auf-

gehoben werden, auch wenn ein sozialdemokratischer Bürgermeister ihn mit aufgelehrt hat. Die Arbeiter aber müssen daraus lernen. Nicht das ist maßgebend, was einer aus sich macht, sondern was er tut!

Stahlfabrikanten. (Kuhlandhese.) In letzter Zeit wird in der gegenwärtigen Presse viel über angebliche Missetaten der Soldaten usw. in der Sowjetunion geschrieben. Alles möglich und unmögliche wird injiziert, um die Massen vor dem „böhmischen Schreden“ zu warnen. Jetzt befindet sich die zweite Arbeiterdelegation in Rußland. Von gewisser Seite geht man nun dazu über, den Angehörigen des Deutschen Hoffmann allerlei Schauermärchen zu erzählen. Mit einer Schamlosigkeit, die man nicht beschreiben kann, wird man die bürgerlichen Zeitungen und sagt den Angehörigen: „Wer weiß, ob Ihr Mann noch lebt, denn tausende haben schon ihr Leben eingebüßt.“ Aus den Meldungen können wir schon erkennen, wer diese Geschichten sind. Wir sind davon überzeugt, daß Genosse Hoffmann nach seiner Rückkehr aus Rußland diesen Elementen die nötige Abfuhr erteilen wird. Alles Rotgeschwätz vor Rußland zieht nicht mehr — die Wahrheit bricht sich Bahn!

Wollschiff. (Die Treuentschen untereinander und übereinander.) Am 1. August hielt der Stahlhelm in Ritz bei Bautzen ein Sommerfest, das zugleich Kinderfest sein sollte, als um die nötigen Finanzen zusammenzubekommen, wurde vorher bei den Einwohnern des Ortes „gehört“. Bei dem Fest hielt der Stahlhelmführer Kopp als Ritz (ein republikanischer Staatsangehöriger) eine Ansprache. Er erinnerte an die „schönen Tage vor 12 Jahren“, wo jeder „strenge hinaus“ an Thron und Kaiserland, Heim und Herd zu schützen. Mit Behutsamkeit gedachte er der vergangenen „großen Zeiten“. In diesen Tagen wurde die Aufgabe an die Kinder geschickt. Japans bei dem Fest war Graf von Holstein aus Ritz, der durch sein Anwesenheit wahrscheinlich den Einwohnern des Ortes zeigen sollte, wie „sozialistisch“ er ist. Interessant ist, daß die heilige Schriftlichkeit sich gegen solche Verheerung von Kindern gemacht hat und auch an der Veranstaltung nicht teilnahm. Selbst der Stahlhelmverein geht das Treiben des Stahlhelms zu weit. Sie erklären, daß der Stahlhelm „nur Unfrieden in die Welt bringe“. Die Unzufriedenheit und Spaltung in den großen Orten, wie sich hier zeigt, bereits auch die Vorgänge in ihrem Kreis. An den ständischen Arbeitern liegt es, durch intensive Aufklärungsarbeit dafür zu sorgen, daß dieser stinkige Spalt bald ein Ende nimmt, und die Arbeiter in den Organisations erkennen, daß ihr Flag nur in der roten Front sein kann.

Am alle Literaturobleute!

Die neue „Arbeiter-Illustrierte-Zeitung“ erscheint in der nächsten Tagen. Die Genossen, die mit Aufwendung rechnen, müßen die letzten sofort abdrucken oder wenigstens eine A-Konto-Zahlung leisten. Unerkennbare Antifreiwirtschaftler der A.G. müßen sofort zurückgezogen werden, da wir dafür noch Verwendung haben. Spätere Rücklieferungen werden nicht gutgeschrieben.

Sachen erschienen: Der Parteiarbeiter Nr. 8. Aus dem Inhalt: 1. Die internationale Werbewoche für die Gewerkschaften. 2. Heber die Wiederbelebung der Betriebsbewegung. 3. Was das Land muß auf dem Kongress der Vertikalen vertreten sein. 4. Aus der Praxis für die Praxis. Bestellungen bei allen Filialbibliotheken oder direkt durch die Buchhandlung Oswald Graf, Dresden, Jakobstraße 16.

Rundfunk

Donnerstag, den 12. August:

- 9-11 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle).
- 11-12 Uhr: Prof. Dr. Amiel und Oberschullehrer Westermann: Einheitsstaatsrecht.
- 12-13 Uhr: G. Lehmann, Direktor der Staatl. Landwirtsch.-Anstalt: „Der Einfluß der Laubheit auf die geistige und sprachliche Entwicklung des Kindes.“
- 13-15 Uhr: 5.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
- 6.30-8.45 Uhr: Aufwartungsrundfunk.
- 8.45-7 Uhr: Steuergrundfunk.
- 7-7.30 Uhr: S. Freidrich von Klöcker: „Gestern und Heute.“
- 2. Vortrag.
- 7.45 Uhr: Volkstheaterabend der Licht/Schau-Chöre. Leitung: Farnet Pöhl.
- 8.45 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. Solistin: Frau Professor Margarethe Theumann (Halle).
- Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportfunk.
- Ab 10.30 Uhr: Funkstille.

Arbeiter-Radioklub Dresden. Mittwoch, den 11. August, abends 8 Uhr im Restaurant „Braunschweiger Hof“, Reudersberger Platz: Mitgliederversammlung für alle Dresdner Gruppen. Wichtige Tagesordnung. — Gruppe Reudersberg, Donnerstag, den 12. August, abends 8 Uhr im Restaurant „Reudersberger Hof“, Reudersberger Platz 6: Vereinsabend mit Vortrag des Parteifreundes Klöcker.

Voranschläge Witterung am 12. August (Donnerstag). Köhler, abends heiter und wolkig, Regenschauer, teilweise Gewitter.

13. August (Freitag). Zeitweise heiter, vorwiegend trocken. Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

Verlag: „Arbeiterstimme“ — Druck: „Venus“-Anstalt Dresden. Verantwortlicher Redakteur: W. Schneider. Preis: 10 Pf.

Arbeiterport

Unter laicher Flagge

legte das spielerische Dresden wieder einmal aus Anlaß des 42. Bundesfestes des Deutschen Radfahrerbundes. Die Hauptstadt des roten Sächsischen hatte wieder einmal, wie beim Hindenburg-Besuch, ihren reaktionären Flaggenstempel angelegt. Schwarz-weiß-rot war Trumpf. Für uns ist an dieser Angelegenheit das Wichtigste, daß sich an der Gestaltung des Festes auch alle bürgerlichen Sportorganisationen Dresdens beteiligten. Auch die, die den Sport und sich selbst immer als politisch vollkommen neutral bezeichnen, ließen also ihre Mitglieder aufmarschieren, um ihre Gemeinschaft mit dem nicht minder reaktionären Deutschen Radfahrerbund zu bekunden. Zu beobachten waren nur die scheinlich noch zahlreicheren Arbeiter, die sich an den Veranstaltungen, insbesondere dem Festzuge, der am Sonntag stattfand, beteiligten. Das Jahr über in harter Fron für andere schaffend, bildeten sie hier Staffage für eine Veranstaltung, die unter monarchischem Banner uns wieder einmal an den Vorlesungsgeißel erinnerte. Möge es für sie ein Spielruhenmoment gewesen sein, daß ihnen der Weg offenbar wurde zu ihren Klassenbrüdern, die schon längst erkannt haben, daß arbeitserfreundliche Politik in den bürgerlichen Sportverbänden unter dem Mantel „politischer Neutralität“ getrieben wird. Wir können diese Art, den politischen Horizont der Volksmasse so weit als nur möglich einzuzengen, zur Genüge. Immer und immer wieder müssen wir allen zurufen: Heißt eure Arbeitsschritte der Macht solcher arbeitserfreundlichen Organisationen zu entziehen. Führt sie den Arbeiterportorganisationen zu. Dann erst wird es uns möglich sein, das Gespenst des Militarismus, das diese schwarz-weiß-rot freundlichen Organisationen in sich verkörpern, zu vertreiben. tjd.

Wasserballspiel

Dieses, alle in seinen Regeln lebende Spiel im Wasser, ist aus England zu uns gekommen. In der Mitte der 70er Jahre wurde das erste Spiel in England gespielt, allerdings in sehr primitiver Form. Die Stelle der Tore mußten Flaggen vertreten. Spielregeln gab es ebenfalls noch nicht; man hatte nur das Fußballspiel in etwas abgeänderter Form und mit Reduzierung der Spielerzahl und Spielzeit auf das Wasser übertragen. 1878 wurden dann die ersten Spielregeln erlassen. Das Spiel fand in England tiefen Anklang und breitete sich sehr rasch aus.

Wie alle Kampfsportarten, wurde auch das Wasserballspiel eifrig betrieben; die Ausbildung der Spieler wurde planmäßig und sorgfältig vorgenommen, so daß auch in dieser Sportart die Engländer bald beachtliche Leistungen aufzuweisen hatten. Bei aller Verdienstlichkeit der Engländer immer Sportmann, der immer ein eifriges und anhängliches Spiel liebt.

Anfangs der 80er Jahre wurde das Wasserballspiel nach Deutschland verpflanzt. Ein Berliner Schwimmer brachte es aus London mit. Aber es dauerte längere Zeit, bis man sich mit dem Spiel befreundete. Die ersten deutschen Spielregeln wurden 1888 von H. Baer herausgegeben, doch zeigte sich bald deren Unzulänglichkeit. Fritz Drosmer gab deshalb 1900 neue, völlig umgearbeitete Regeln heraus, die den englischen mehr angepaßt waren. Aber auch jetzt noch wurde in Deutschland nicht nach einheitlichen Regeln gespielt. Viele Vereine hatten eigene Spielregeln, andere spielten nach den englischen. Selbst als 1904 der DSV die ersten verbandsseitig herausgegebenen Regeln veröffentlichte, mußte das nicht ausreichen.

Längere Zeit war noch überall ein Laufen und Suchen nach besseren Formen des Spieles zu beobachten.

Die Regeln des Arbeiter-Schwimmerbundes gliedern den bisherigen damals bekannten bis auf einige Abänderungen. Das Tauchen war auch hier gestattet. Auf den Bundestagungen tobte der Kampf um Verbesserung und Verbot des Tauchens.

Die ersten Spielregeln wurden dann in dem Regelbuch veröffentlicht. Aber auch jetzt noch ist man bestrebt, die Bestimmungen über das Spiel zu verbessern. Unsere heutigen Spielregeln werden solange nicht alle Wünsche erfüllen, wie es noch Spieler gibt, die sich nicht von dem Gedanken des ehrlichen Spieles leiten lassen, vielmehr versuchen, den Sieg um jeden Preis zu erringen. Nicht die Regeln allein tun es, sondern die Erziehung der Spieler ist eine der wichtigsten Fragen im Wasserballspiel. Die Heranbildung tüchtiger, befähigter Schiedsrichter wird dazu wesentlich beitragen.

Die Ausbreitung des Spieles hat in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen.

Das Wasserballspiel ist ein notwendiger Bestandteil unserer schwimmersportlichen Veranstaltungen geworden; eine Veranstaltung ohne ein oder mehrere Spiele ist gar nicht mehr denkbar. Die Technik des Spieles hat sich in erfreulicher Weise außerordentlich verbessert.

Im Arbeiter-Turn- und Sportbund beschäftigen sich auch Frauen und Kinder mit diesem Kampfsport. Wenn es auch zunächst nur schätzbare Versuche sind, so darf man aber auf eine weitere Entwicklung hoffen. Das Fußballspiel ist für Frauen nicht geeignet, aber Wasserball kann von ihnen ohne weiteres gespielt werden, wenn sie sich bemühen, die nötige Regelkenntnis und Technik zu erwerben.

Sie erwerben sich damit Kraft, Schnelligkeit, Gewandtheit, schnelle Entschlußfähigkeit, — also Eigenschaften, die auch im sonstigen Leben gut zu gebrauchen sind. tjd.

Turnspiele des 2. Bezirkes

Korbball. Mitglieder: Altstadt 2—Wilsdruff 1 6:3, 1885 2—Neustadt 3 10:1, Raditz 3—Neustadt 3 9:2, Gittersee 1—1885 1 10:4, 1885 komp.—Neustadt 3 10:1, Lobian 2—Neustadt 2 7:5, Neustadt 2—Raditz 2 10:9. — **Jugend:** Raditz 1—Viechen 1 11:1, Raditz 2—Gittersee 2 2:1, Raditz 2—Heidenau 2

2:3, 1885 1—Dittendorf 1 2:1, Frauen 1—Neustadt 1 8:0. — **Sportlerinnen:** Altstadt 1—Lobian 1 5:1, Altstadt 1—Raditz 2 6:1, Raditz 1—DVB 1 1:0, Heidenau 1—1885 1 1:0. — **Trommelball.** Köhlerstraße 1—Gub 1 (Verbandsspiel Köhlerstraße gew.)

Korbball. Gub 1—Altstadt 1 1:0, Weißhufe 1—Strießen 1 2:0, Kriegerstraße 1—1885 1 0:0.

Schlagball. Schüler: Weißhufe 1—Strießen 1 44:44. Korbball vom Gruppenplatz der 2. Gruppe des 2. Bezirkes erscheinen am Dienstag.

Krippen. Am Sonntag, den 18. Juli, konnte die Freie Turn- und Sportvereingung Krippen ihr 1. Sportfest veranstalten. Der Verein wurde am 2. Januar 1920 gegründet. Im Juli 1920 mußten wir unseren Turnbetrieb, weil der größte Teil der Turner zum Deutschen Turnverein übertrat, einstellen. Im Juli 1925 gelang es uns, eine Fußballmannschaft zusammenzustellen. Dadurch gewonnen wir neue Mitglieder und können heute 5 Mannschaften stellen (1 B.-M., 3 Jugendm., 1 Schülerm.). Der Turnbetrieb konnte die jetzt noch nicht wieder eingeleitet werden. Deshalb fanden zu unserem Sportfest nur Fußballwettkämpfe statt. Am 9. Uhr nahm das Fest seinen Anfang mit einem Jugendspiel Krippen 2. Jgd.—Heidenau 3. Jgd. Durch bessere Technik gewann Heidenau 10:1 (4:0). Anschließend spielte Heidenau 3. B.-M. Da hier der Gegner nicht erschienen war, mußte unsere 1. B.-M. kompromittiert mit 1. Jgd. einspringen. Hier legte Heidenau mit 8:1 (4:1). Hierauf folgte wieder ein Jugendspiel. Krippen 2.—Königsheide 1. Resultat: 3:2 (2:1) für Krippen. Um 1 Uhr war Stellen zum Nachmittags-Fußball, voran der Spielmannszug von Königsheide, jagten durch den Ort. Die durch krasse Disziplin sich auszeichnenden Sportler erweckten bei den Einwohnern einen sehr guten Eindruck. Krippen hat ein derartiges Sportfest noch nicht erlebt. Auf dem Sportplatz angekommen, hielt Sportwart G. Schlich, Pirna, die Festrede. Es war eine feine und für das bürgerliche eingestellte Wort sehr gut passende Ansprache. Danach begrüßte der 1. Vorsitzende der Freien Turn- und Sportvereingung Krippen, Genosse Kurt Harsch, die erschienenen Sportler und Gäste. Er forderte alle auf, auch in Zukunft, wenn der Verein wieder an sie herantritt, so zahlreich zu erscheinen. Mit kräftigem Frei Heil auf das Wohl der Arbeiterportbewegung schloßen die Ansprachen. Bei ungefähr 300 Zuschauern nahmen die Spiele dann ihre Fortsetzung. Das Fest ist uns gelungen und wir danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung. Den Einwohnern rufen wir zu: Beherzigt die Ausführungen des Genossen Schlich! Tretet aus dem bürgerlichen Sportbetrieb aus! Schließt euch dem Arbeiterportverein an! Durch eure und eurer Kinder Mitarbeit! in dem bürgerlichen Sportverein unterdrückt ihr eure Klassengenossen. Wie kann ein überzeugter Arbeiter im bürgerlichen Sportverein sein? Die Gemeinde leitet die Spieltage nach der Stärke der Mitglieder fest. Deshalb haben wir nur einen und die Bürgerlichen 5 Tage den Sportplatz zur Verfügung. Da mußte jeder eifrig Denkmale seinen Übertritt zu dem Arbeiterportverein vollziehen. Wir marschieren vorwärts trotz allem!

Das Reformhaus des Verbandes Volksgesundheit befindet sich jetzt **Freiberger Platz 10** und liefert **Reformkost, Gesundheits- u. Krankenpflege**

Fußballausstellung 1888 (Heidgen). Mittwoch, 11. Aug., 9 Uhr Spielausführung im Gäßchen. — Freitag, den 13. Aug., 8 Uhr Mitgliederversammlung im Gäßchen.

Freie Turner und Sportler Leuben. Sonnabend, 14. Aug., abends 7.30 Uhr im Jugendheim Leuben Monatsversammlung. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Sport- und Kulturabend Leuba. Mittwoch, den 11. August, abends 8 Uhr im Gäßchen. „Heiterer Blick“: Dessenklicher Vortrag über: „Die Bedeutung des Sports und Kulturfortschritts und was trennt uns vom bürgerlichen Sport?“ Eintritt frei, jede Genossin und jeder Genosse muß erscheinen. — Die Kartellteilung findet am 16. August statt.

Freie Wasserportvereingung 4. Kreis 2. Bezirk. Heraus ihr Schwimmerjugend der Freien Wasserportvereingung zum Bezirksjugendtreffen aller Sparten am 16. August in Dresden. Niemand darf zum Aufmarsch im Bad fehlen. 12.30 Uhr wird auf folgenden Plätzen geteilt: Albertsfor. Schützenplatz und Kriegerplatz. Jetzt, daß ihr jederzeit unserem Ruf folgt, wo es gilt, zu zeigen, wie stark die Bewegung der Arbeiterportler ist. Fahren und Baden nicht vergessen. Frei-Heil!

Verein für volkstümlichen Wasserport, Bootsabteilung. Kommenden Freitag und Sonnabend alle Boote (mit Ausnahme der Ruderboote) zum Grandfest nach Viechen; ab Bootshaus 8.30 Uhr. Treffen am Ausschiffungsplatz (Grumbt). Jeder Bootsführer hat sich bei der Fahrtleitung anzumelden.

Gewerkschaftliches

Erbschaftsrecht Neugersdorf des RDB. Donnerstag, den 12. August, abends 8 Uhr. Sitzung im Klub „Zum Rauhmann“. Vollständiges und pünktliches Erscheinen der Delegierten ist Pflicht. Von 7 Uhr an Rechtsberatung in demselben Lokal.

Verammlungskalender

Kommunistische Partei

Mittwoch, den 11. August:
Pirna. Heute abend 7.30 Uhr Sitzung aller Zellengruppen-Vertreter von Pirna, Conch und Lehen im Volkshaus. Die diesen Monat fallende Zellen-Delegiertenkonferenz von Groß-Pirna findet erst Anfang nächsten Monats statt. Gewählten Delegierten bleiben bestehen.

Donnerstag, den 12. August:
Arbeitsgebiet Leuben. Die für Donnerstag anberaumte RDB-Mitgliederversammlung findet erst Dienstag, den 17. August statt.

Freitag, den 13. August:
Kadeberg. Abends 7.30 Uhr im „Deutschen Haus“ Gewerkschaftsabend. Genosse Werner von der RDB ist anwesend.

Sonnabend, den 14. August:
Heidenau. 7.30 Uhr im „Schützenhaus“ Antikriegskundgebung unter Mitwirkung der roten Truppe (Strassenkämpfer). Anrede: Gen. Kädel (RDB). Proletariat, erhebt dich gegen die Kasse!

Kommunistischer Jugendverband

Mittwoch, den 11. August:
Groß-Dresden. Sprechstunde 7 Uhr Sekretariat. Johannstadt. Abends 7.30 Uhr im Rest. „Genselfelder“, Korbball, Verammlung.

Donnerstag, den 12. August:
Altstadt. Abends 7.30 Uhr Treffen im Restaurant Rietz, Hochhaus, zur Abendwanderung.
Neustadt. Abends 7.30 Uhr Verammlung im Restaurant „Zum Kameraden“, Doppelstraße. Tagesordnung: 1. Tagesfestbesuche. 2. Unsere Erlebnisse in Puffig.
Viechen. Gruppenabend im Bürgerhof, Bürgerstraße. Korbball über: Die Verfassung und wir. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 13. August:
Kadeberg. Die Gruppe nimmt an dem Gewerkschaftsabend im „Deutschen Haus“, abends 7.30 Uhr teil.
Groß-Dresden. Hauptprobe zum RDB-Treffen in Kadeberg im „Kaulbachhof“, 7 Uhr. Alles muß erscheinen.

Sonnabend, den 14. August:
Kadeberg. Große öffentliche Kundgebung der RDB und des RVD im Saale der Altbühne Kadeberg. Anfang 7.30 Uhr. Eintritt 20 Pfennige.

Jung-Spartakus-Bund

Kübel zur internationalen Arbeiterkinderwoche vom 30. August bis 3. September. Material geht noch allen Gruppen zu. Alle Pioniere nehmen an internationalen Jugendtag in Bautzen teil. Legt euch jetzt schon Spartakassen an; Prozedere für Monat Juli sofort einfordern.

Groß-Dresden. Die Gruppen Süd-West, Altstadt, Neustadt, Ost, Neustadt-West und Gittersee nehmen Sonntag, 15. August, am Jugendtreffen in Kadeberg teil. Die Gruppen müssen sofort mit den Jugendgruppen am Ort deswegen in Verbindung treten. Alle anderen JSG-Gruppen beteiligen sich am Kinderfest der JSG in Großschadowitz. Karten hierzu sind im Sekretariat der JSG, Güterbahnhofstr. 24, zu entnehmen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Donnerstag, den 12. August:
Abends 7.30 Uhr im Ritzkeller, Güterbahnhofstraße, Verammlung. Ref. Gen. Schrapel. Wieder zur Laute. Erscheinen ist Pflicht.

Roter Frontkämpferbund

Der Kamerad der Ortsgruppe Pirna des RFB, Rudolf Racheja hat sein Mitgliedsbuch Nr. 2134 verloren. Selbiges ist gesperrt und bei Austausch abzunehmen und der Gewerkschaft einzuliefern.

Freitag, den 13. August:
Abteilung 11. Abends 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im „Königsheide“.
Kadeberg. Beteiligung an der Gewerkschaftsversammlung abends 7.30 Uhr im „Deutschen Haus“.

Rote Jungfront

Mittwoch, den 11. August:
Pirna. Heute abend 7.30 Uhr im „Bergkeller“, Vesperweg, Mitgliederversammlung.

Internationaler Bund der Kriegsoffer

Donnerstag, den 12. August, abends 7.30 Uhr findet im Restaurant „zur Post“, Am See 3, eine Vollversammlung der Funktionäre des Bezirks Groß-Dresden statt. Zur Tagesordnung stehen Stellungnahme zum Gesetz und Ortsamtsangelegenheiten. Jeder Funktionär ist verpflichtet, bestimmt zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Arbeiter-Sperantisten

Donnerstag, den 12. August:
Steichen. Lesungsabend im Restaurant „Sächsischer Puls“, Altvörderer Straße 8.
Kreutz. Zusammenkunft im Arbeitersekretariat Untere Treppenstraße 120. Anfang 7.30 Uhr.
Heidenau. Zusammenkunft abends 7.30 Uhr im „Sportplatz“, Hauptstraße.

Theater am Wasanplatz
Unter der blühenden Linde
Ein fröhliches Spiel mit Gesang in 3 Akten von Fr. Geiser
Beginn freitags 8.10 Uhr. Sonntags 8 Uhr

Tymians Täglich
Das Thalia-Theater
einzig wirkliche Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Heute kehren wir beim „Steifen“ ein. Dort soll es sehr gemütlich sein. Der Name „Schmidt Paul“ garantiert, daß gutes Bier dort wird serviert.
„Lillengarten“
Dresden, Lillengasse 25

Mähmaschinen
10 Marken für Haus und Gewerbe verkauft
gegen 3-M. Wochenraten
Auf Wunsch ohne jede Anzahlung.
Offerten unter A. 110 an Expedition dieses Blattes.

MIFA
das anerkannte Qualitäts-Fahrrad empfiehlt
WILLY HETZER, Stephaniestraße 46

Knochenfräß
Knochenhautentzündung, skrophulöse Ausschläge, offene Wunden, Heinschäd. aller Art.
Erschließt in den Apotheken.
Versand durch Linsen-Apothek.

PEJWAG
Herstellung künstlicher Vereins-Geldscheine, Propaganda-Druck sachen in modernster u. sauberster Ausführung.

Mifa — Urania
u. Spezial-Fahrräder - gütig. Bedingungen, billige Preise.
Werbt Leser für die Arbeiterstimme
Achtung! Achtung!
Weiß- u. Feinbäckerei
Paul Schmidt
Pirna, Tischlerplatz

17. ordentlicher Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes

(Fortsetzung.)

3. Verhandlungstag.

Dihmann (Schlußwort): Das Zusammenarbeiten zwischen Ausschik und Vorstand war stets einmütig. Für die Weite der Arbeit hat der Verband mehr getan, wie die übrigen Organisationen; für Sonderkonferenzen liegt keine Veranlassung vor. Die Bestimmungen zu den Betriebsräte wahlen sind dem Arbeiter Verbandstag folgen. An der Arbeit auf dem Gebiet der Gewerkschaften ist hier keine abnehmende Kritik geübt worden. Der Vorstand ist sich mit dem Verbandstag durchaus bewußt, daß der Frauennarbeit die Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Unsere Einzelgewerkschaften sind in der Bildung von Industrieverbänden im Rahmen des ADGB durchzuführen. Er empfiehlt eine Entschleunigung der Anträge, wodurch die Anträge zu vielen Fragen erledigt sind. Die Jugendanträge sind zur Beachtung des Vorstandes hängen. Die Beziehungen zu den ausländischen Arbeiterorganisationen sind die denkbar besten. Wir lehnen es auch keineswegs ab, eine durch Wahlen zustandgekommene Delegation nach Rußland zu senden. Das hat jedoch nur Voraussetzung, daß erst einmal die kritischen Fragen mit dem russischen Metallarbeiter-Verband geklärt werden. Wir sind noch im Stadium der Verhandlungen und der Verbandstag kann noch nicht festlegen. Von dem Antrag Nummer, 3000 Mark zur Amerika-Reise zu bewilligen, hat der Vorstand erst durch die Publikation in der Metallarbeiter-Zeitung Kenntnis erhalten. (Kammer: „Angehört!“) Der Vorstand kann diesen Antrag nicht zur Annahme empfehlen. Redner empfiehlt, eine Reihe Anträge betreffend Gehaltsregelung, Konsumgenossenschaft, Zusammenarbeit mit anderen Verbänden dem Vorstand zu überweisen. Bei allen von der Opposition gestellten Anträgen empfiehlt Dihmann Ablehnung oder Überweisung, bei letzterer Ausnahme. Er polemisiert heftig gegen die Kommunisten. Die Entschleunigung zur Freilassung politischer Gefangenen habe die Sympathie des Vorstandes, und obwohl er sich mit dem Wortlaut nicht identifiziert, empfiehlt er deren Annahme.

Zur Diskussion über den Geschäftsbericht glaubt er feststellen zu müssen, daß die Opposition nicht den Beweis erbracht habe, der Metallarbeiter-Verband habe bei Abschluß von Tarifverträgen der Überlieferung des Arbeitsvertrages Vorbehalt gehalten. Er muß aber zugeben, daß einige Tarifverträge Liebererträge zuließen. Er sieht sich gezwungen, sehr heftig die Angriffe der Opposition abzuwehren und erklärt, daß der Vorstand nicht daran denke, sich mit allen Einzelheiten der Rundgebungen und Handlungen des ADGB zu identifizieren. Doch sei der ADGB mit allen Banden der Solidarität mit dem ADGB verbunden. Es sei unolidarisch, schon jetzt zum Kampf in England teilhaftig Stellung zu nehmen und er lehnt mit dieser Begründung auch alle Schlußfolgerungen aus den Lehren des englischen Kampfes ab. Zu dem Vorwurf, die Tätigkeit des Verbandes sei reformistisch, erklärte er, daß die Tätigkeit des Verbandes sich nicht nur in der Erfüllung der Tagesarbeit erschöpfen, sondern auch das große Ziel des Sozialismus verfolgen. Die Gewerkschaften hätten dafür zu sorgen, daß die Klassenkämpfe nicht ermüdet und einmüde für den Kampf um den Sozialismus unbrauchbar würden. Die Arbeit der Gewerkschaften sei Lebensarbeit im Dienste der Arbeiterklasse der ganzen Welt.

Es erfolgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Genosse E. E. erklärt, daß er seit 1 Jahr Jugendfunktionär des ADGB sei und damit der Vorwurf, er kümmere sich erst seit 1 Jahr um Jugendfragen, gegenstandslos sei. Genosse E. erklärt, daß er sich gegenüber den Behauptungen Leipzigs, keine Ausführungen in der Frage der Überlieferung des Arbeitsvertrages durch Tarifverträge seien eine Verschlimpfung des ADGB, daß er nur Tatsachenmaterial vorgebracht und aus der Geschäftsbericht des ADGB zitiert habe. Dort sei der entscheidende Satz enthalten: „Solche Abweichungen (vom Arbeitsvertrag) zu vermeiden, gibt der Tarifvertrag die Möglichkeit.“ Der Kollege Dihmann habe sich mit den Ausführungen Leipzigs vollkommen identifiziert und somit seine unbedeutende Stellungnahme zu den Fragen Überarbeit und Arbeitsgemeinschaft offenbart. Genosse K. erklärt, er habe sich rechtzeitig als Redner gemeldet und sei trotzdem in der Rednerliste ziemlich spät verzeichnet, so daß er nur durch den Schlußantrag nicht in der Lage war, die Angriffe Dihmanns auf die Solinger Preisverwaltung zurückzuweisen und richtig zu stellen.

Wahlprüfung über die Anträge zum Geschäftsbericht.

Im weiteren Verlauf des 3. Verhandlungstages wird über die Entschleunigung der Anträge und Genossen (ADGB) namentlich abgestimmt und dieselbe mit 65 gegen 28 Stimmen angenommen. Die eingebrachte Entschleunigung der Opposition ist dadurch erledigt. Ebenso eine Reihe anderer von der Opposition gestellter Anträge. Der Antrag, eine Betriebsräte-Konferenz einzuberufen, wird abgelehnt und eine Reihe weiterer Anträge werden gegen die Stimmen der Opposition teils dem Vorstand überwiefen, teils als erledigt erklärt. Der Antrag über Frauenarbeit wird gestellt, der erste Abtag mit Mehrheit angenommen, die Einsetzung einer Frauenwerbewoche wird dem Vorstand überwiefen. Die Anträge betreffend Jugendfragen werden teils abgelehnt, teils gegen die Stimmen der Opposition dem Vorstand überwiefen. Die Entsendung einer Studienkommission nach Sowjetrußland wird nach dem Vorwort Dihmanns von den Bedingungen abhängig gemacht. Der Antrag Nummer, 3000 Mark zu einer Amerika-Reise zu bewilligen, wird abgelehnt.

Der Antrag, den englischen Bergarbeitern eine finanzielle Unterstützung zu gewähren, erst nach dem Vorwort des Bergarbeitersverbandes, wird abgelehnt. Ein Telegramm an die Bergarbeiter-Internationale wird abgelehnt. Gegen diese Begründung protestiert energisch die Opposition. Es sei unbedeutend und keine, einer klaren Stellungnahme auszuweichen. Dihmann erklärt, daß die Unterstützung der kämpfenden Bergarbeiter nach dem Vorwort der Bergarbeiter-Internationale erfolge. Die Opposition widerspricht. Der Vorworte Brandes erklärt trotz Widerspruch der Opposition diesen Antrag für erledigt.

Wirtschaftsfragen und Gewerkschaften.

Ueber dieses Thema sind zwei Referate vorgelesen und als erster Referent erklärt Dr. Schäfer, Regierungsbaumeister a. D., daß der Wirtschaft, ohne daß dabei seine Ausführungen von marxistischer Erkenntnis geleitet sind, die Konzentration der Betriebe und der fortschreitenden Industrialisierung die Wirtschaft für sich selbst. In der Großindustrie sei die Rentabilität Deutschlands noch nicht voll ausgenutzt und die Wirtschaft habe durch die Rationalisierung und Steigerung der Produktion eine bedeutende Gesundung erfahren.

Seine eigenen Ausführungen ähneln darin, daß der deutsche Arbeiter auch in der rationalisierten Wirtschaft unentbehrlich sei, daß genau wie in Amerika die Löhne der Arbeiter steigen würden, wenn auch dabei die ungelerten Arbeiter in ihrer Lebenshaltung eingespart werden würden.

Als zweiter Referent spricht über das Thema Professor Hirsch. Er vertritt die Theorie von Vassallo und Rosa Luxemburg eine Analyse der kapitalistischen Wirtschaft und der Existenzbedingungen der Arbeiterklasse zu geben, ohne dabei die revolutionären Konsequenzen daraus zu ziehen. Die Folgen des Krieges sei eine ungelerte Verarmung der Arbeiterklasse der ganzen Welt. Die Methoden der Rationalisierung der kapitalistischen Wirtschaft hätten die Verarmung noch verstärkt. Die Krise der Eisenindustrie sei hervorgerufen durch den Verlust ihrer Hauptabnehmer, Schiffbau und Eisenbahn.

Zur Frage der Rationalisierung erklärt er, daß jede technische Verbesserung Ersparnis in der Wirtschaft bedeutet und dadurch in der Folge eine Verbesserung der Lage der Arbeiter eintreten müsse, da die Kapitalisten gezwungen seien, ihren gesteigerten Profit wieder in die Wirtschaft zu stecken. Die Arbeiterklasse habe nicht zuletzt ihre Ursache auch darin, daß Deutschland etwa 4 Millionen Erwerbstätige mehr habe als vor dem Kriege. Die Forderung der Arbeiterklasse verbinde eine vernünftige Kreditwirtschaft im Inlande. Was an einer Stelle der Wirtschaft gespart würde, würde sich an anderer Stelle nicht aus. Einige Wirtschaftskritiker, die nicht gerade im Bereich der Arbeiterindividueen stehen, hätten erklärt, es sei besser, die Erwerbslosunterstützung zu zahlen, als Arbeitslosprodukt zu beschaffen. Das Arbeitslosproduktprogramm der Reichsregierung sei grundsätzlich richtig. Es habe nur zwei Fehler. Erstens sei es noch Monate zu spät entworfen worden und werde 12 Monate zu spät durchgeführt, und zweitens sei es allem Anschein nach noch unvollkommen.

Die Forderung nach Wirtschaftsdemokratie sei illusorisch. Trotzdem er in diesem Zusammenhang einige für die Gewerkschaftsführung bittere Wahrheiten sagt, erklärt er im gleichen Atemzug, daß die Gewerkschaftsführung das Augenmerk der Wirtschaft anstreben müßte.

Diskussion

Enderle-Berlin: Ich hätte gewünscht, daß zu der Frage „Wirtschaft und Gewerkschaft“ nicht zwei Referate, sondern auch ein Gewerkschaftler gesprochen hätte. Herr Schäfer hat seine ganzen Ausführungen in privatsprachlichen Sinne gemacht. Diese Wirtschaftskritiker der Bourgeoisie sind jedoch in ihrer Weisheit gegen die große Masse gerichtet. Gerade die Metallarbeiter sind nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Maßstab einem vertriebenen und konzentrierten Gegner gegenüber. Wenn Herr Schäfer meint, daß durch internationale Verhandlungen der Kapitalisten die imperialistischen Gegensätze ausgeschaltet würden, so ist das ein gefährlicher Trugschluß. Bereits vor 60 Jahren habe Karl Marx erklärt, daß die kapitalistische Gesellschaft alle Methoden der Produktionssteigerung und Verbesserung einseitig und allein im Interesse der kapitalistischen Profitwirtschaft ohne Rücksicht auf die Lage der Arbeiterklasse vornehme.

Zu den Ausführungen des Professors Hirsch über Wirtschaftsdemokratie ist nur zu bemerken, daß ihnen die richtige Schlussfolgerung fehlt. Er glaubt an die evolutionäre Entwicklung und verweigert damit die revolutionäre Tat. Es ist jedoch unmöglich, daß die Arbeiterklasse ohne revolutionären Kampf in den Besitz der politischen und wirtschaftlichen Macht kommen kann.

Georg R. H. Berlin: Es sei Pflicht des Verbandes, die Ausführungen des Herrn Schäfer in voller Konsequenz abzulehnen. Wenn dieser Herr erklärt, in Deutschland seien Löhne die Löhne der ungelerten Arbeiter im Verhältnis zu den gelerten Arbeitern fast annähernd gleich, so bedeutet das, daß er wünscht, die Spanne in der Arbeit zu sein, um eine Arbeitererhöhung zu sichern. Diesen Standpunkt müssen wir entschieden ablehnen.

Gegen die Stimmen der Opposition wird eine Entschleunigung der ADGB-Fraktion zu diesen Fragen angenommen. Die alle Halbjahre der reformistischen Praxis in sich birgt. Ein Antrag der Opposition, der zum Jahreskongress des Arbeiterbundes Stellung nimmt und die Einheit der Gewerkschaftsbewegung der ganzen Welt fordert, wird noch Änderungen im Text, gegen die die Opposition protestiert, angenommen.

Der Donnerstag bleibt wegen einer Belgienfahrt tagungslos.

Am dritten Verhandlungstag zeigte sich die ganze schneidende Phrasologie Dihmanns dadurch, daß er in seinem Schlußwort nicht den Mut fand, die Arbeit der Gewerkschaftlichen Ausführungen Leipzigs zurückzuweisen. Im Gegenteil, er solidarisierte sich vollkommen mit ihnen und bewies damit, daß er ein treuer Diener seines Herrn ist. Damit ist die Rolle der Dihmannen in der Gewerkschaftsbewegung gekennzeichnet.

Die allbewährte Abstimmungs-Gewalt verhierte, daß der Verbandstag zu den oppositionellen Anträgen Stellung nehmen konnte. Die meisten Anträge wurden lummig abgelehnt und für erledigt erklärt. Das zeigt, wie wenig ernst es der Verbandsbureaucratie mit den Anregungen aus der Mitgliedschaft ist.

Die „Glanzleistung“ des 3. Verhandlungstages waren die beiden Referate über „Wirtschaft und Gewerkschaften“. Der Vorstand hatte sich als Referenten 2 Akademiker verschrieben, von denen der eine, Regierungsbaumeister a. D., Dr. Schäfer, offen als Anwalt der Unternehmer plädierte, und Herr Professor Hirsch pseudo-marxistische Theorien veraperte, die der Verbandstag mit lächerlicher Kadaverhaftigkeit als der Weisheit letzter Schluß entgegennahm. Um so trauriger ist es, daß durch den Vorstand die Debatte über diese äußerst wichtigen Fragen abgemürgt wurde, nachdem nur 2 kommunistische Redner mit je 10 Minuten Redezeit dazu gesprochen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Die belgischen Gewerkschaften und der Kampf gegen den Faschismus

Der belgische Gewerkschaftsbund hielt vom 31. Juli bis 2. August in Brüssel seinen ordentlichen Jahreskongress ab. Dem Kongress wurden wichtige Beschlüsse unterbreitet, um den Kampf gegen den Faschismus zu führen. Es wurde die Gründung einer Widerstandsliga beschlossen. Der Sekretär De Blommaert unterbreitete dem Kongress einen Bericht, daß eine Arbeiterbewegung geschaffen werden müsse, um bereit zu sein, reaktionäre Bestrebungen sofort energig zurückzuschlagen zu können.

Selbmann's Haferkakao Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

Der Lockruf des Goldes

Roman von Kad London

(82. Fortsetzung.)

„Jetzt sind wir auf unserem eigenen Grund und Boden,“ sagte er, als sie über die jüngst gemähte Weide kamen. „Erreckt sich über den unebenen Teil des Landes. Aber warte nur, dich du alles gesehen hast.“

Er bog bei der Lehmgrube ab und bahnte sich den Weg durch den Wald zur Finken, an der ersten Quelle vorbei, wo die Herde über die zerfallenen Gatter springen mußten. Neben der stehenden Quelle, zwischen den Kottannen, wuchs wieder eine große wilde Pflanze, die auf ihrem schlanken Stengel eine Fülle weißer, wachsender Blüten trug. Diesmal liegt er nicht ab, sondern tritt voraus zu dem kleineren Canon, den der Fluß in die Höhe geschnitten hatte. Hier hatte er einen steilen, klaffen Reittweg angelegt, der über den Boden des Canons in die tiefe Dämmerung der Kottannen und dann durch einen fast undurchdringlichen Wald von Eichen und Madronas führte. Dann kamen sie an eine kleine Rodung von einigen Morgen, wo das Getreide ihnen fast bis an den Leib reichte.

„Anier“, sagte Daglicht. Sie brangte sich vom Sattel herab, plückte einen Halm und schmeckte ihn.

„Stilles Vergnügen“, rief sie aus, „Mals Lieblingsfutter.“

Und den ganzen Reitt hindurch äußerte sie ihr Entzücken und ihre Überraschung in frohen kleinen Ausrufen.

„Und davon hast du mir nie etwas erzählt!“ sagte sie bewundernd, als sie über die kleine Rodung und die bewaldeten Höhen blickte, die sich ganz bis zur großen Krümmung des Sonnentales erstreckten.

„Komm“, sagte er, und sie machten kehrt und ritten im Schritze zurück, setzten über den Fluß und kamen wieder zu der Pflanze an der Quelle.

Auch hier, wo der Weg den steilen, mit Buschwerk bewachsenen Weg hinauf führte, hatte er einen primitiven Reittweg angelegt. Als sie im Jidjad hinaufritten, konnten sie durch den lichten Laubdach einen Schimmer dessen sehen, was sich hinter ihnen bis zum Horizont erstreckte. Aber immer noch blieb die Aussicht verperert durch die Reihen grüner Bäume, die sich den ganzen Weg entlang als Laubdach über ihnen schlossen und nur hier und dort einen schmalen Spalt ließen, der Bündel von Sonnenstrahlen eindringen ließ. Und zu allen Seiten wuchsen Farren aller Arten, von winzig kleinem Benuhar bis zu riesigen Adlerfarren, die sich zu einer Höhe von

sechs Fuß erhoben. Unten in der Tiefe konnten sie ständig die großen verzerrten Stämme und Äste der Bäume sehen, und über ihren Köpfen hingen ähnliche große verzerrte Äste.

„Tede hielt ihr Pferd an und schaute über all die Schönheit.“

„Es ist, als wären wir Schwimmer, die aus der Tiefe eines stillen grünen Sees emportauchen!“ sagte sie. „Hoch droben sind Himmel und Sonne, aber hier ist der See, und wir sind stofflos unter seiner Oberfläche.“

Dann erreichten sie den Gipfel, kamen gleichsam in eine andere Welt, denn jetzt waren sie wieder in dem dichten Busch von jungen laubkrönigen Madronas und sahen hinunter auf den freien, sonnendurchfluteten Hang, über die nickenden Gräser, zu den großen Strüchen Hain und weißer Kompositen, die wie ein Teppich über der winzigen Weide in beiden Seiten des kleinen Teiches lagen. Tede flüchtete in die Hände.

Sie legten über den Bach und ritten auf dem Viehsteige über die niedrige Felsstufe und durch das Rankenstängelgebüsch, bis sie das nächste Tal mit seinem von Wiesen umkränzten kleinen Bach erreichten.

„Es sollte mich wundern, wenn wir nicht bald auf ein paar Wachteln stießen“, sagte Daglicht.

Und kaum hatte er ausgesprochen, als auch schon wildes, ausgelegtes Trommeln ertönte, und die alten Wachteln um Wolf aufkamen, während die jungen eilig Schutz suchten und wie durch Zauberwort gerade vor ihren Augen verschwanden.

Er zeigte ihr den Habichtshorst, den er in dem zerfallenen Wipfel der Kottannen gefunden, und sie entdeckte ein Wackerrastel, das er noch nicht gesehen hatte. Dann schlugen sie den alten Waldpfad ein und kamen an eine kleine Rodung, wo die Weinträuben in der roten vulkanischen Erde wuchsen. Hierauf folgten sie dem Viehsteig durch neue Wälder, neues Gestrüpp, durchritten hin und wieder eine bewaldete Tal und erreichten den Hof, der am Rande des großen Canons lag und erst in Sicht kam, als sie ihn fast erreicht hatten.

Tede stand auf der breiten Veranda, die rings um das Haus lief, während Daglicht die Pferde anband. Es schien Tede, als wäre es sehr still. Es war die trockene, warme, atmungslose Ruhe des kalifornischen Mittags. Die ganze Welt schien zu schlafen. Jemandem gerietn träge Tassen. Sie hörte Schen zu schlafen, und ihr Atem ging tief und schnell. Daglicht zurückkommen, und ihr Atem ging tief und schnell. Er nahm ihre Hand in die seine, und als er den Türgriff suchte, küßte er sie, wie sie sogete. Da legte er den Arm um sie; die Tür sprang auf, und zusammen traten sie ein.

Dreiwandiges Kapitel

Wiele, die in der Stadt geboren und aufgewachsen sind, zum Mutterboden der Erde gehören und hohen großes Glück gewonnen. Aber sie haben es sich nur durch eine Reihe bitterer

Enttäuschungen erkämpft. Mit Tede und Daglicht war es anders. Sie waren beide auf dem Lande geboren und kannten es. Sie glühten zwei Menschen, die nach langer Wanderung endlich heimgekehrt waren. Es war weniger das Innerste in ihrem Verhältnis zur Natur, als die Freude des Wiedererlebens.

Und noch etwas hatten sie gelernt, nämlich, daß es für sie, die sie an die Fleischtöpfe gewöhnt hatten, leichter war, sich an das trockene Brot zu gewöhnen, als für die, die nur das Brot gefannt hatten. Nicht etwa, daß sie demütig gelebt hätten, sie fühlten nur langweilige Freude und tiefe Befriedigung über die kleinen Dinge. Daglicht, der das höchste und phantastischste Spiel gespielt hatte, fand, daß es hier auf den Hängen der Sonnentäler noch daselbe Spiel war. Man hatte stets eine Arbeit zu verrichten, Kämpfe zu bestehen, Hindernisse zu überwinden. Wenn er in kleinen Versuchen ansetzte und Gefühle für den Markt jähle, interessierte ihn die Spekulation in Rücken nicht weniger als früher das Rechnen mit Millionen.

Die Hansstake, die verwildert war und einen heftigen auf seine Tanten gemacht hatte, war keine geringe Gefahr als ein Spekulant, der leinertzeit verlor, hatte, ihn um mehrere Millionen zu plündern. Die Sabote, Wiesel und Waldscharen waren ebensoviel Dodelts, Felsens und Guggenhammers, die es insgeheim auf ihn abgesehen hatten. Das Meer von Unkraut, das seine Rodungen überfließte, und sie zuweisen in einer einzigen Woche überfluteten konnte, war auch kein zu verachtender Gegner. Sein Gemüdegarten in dem Winkel zwischen den Bergen, dessen Ertrag trotz des fetten Bodens nicht der beste war, bedeutete ihm ein äußerst wichtiges Problem, und als er es durch Anlegen von Drainagen gelöst hatte, konnte er sich immer wieder über das Ergebnis freuen. Wenn er darin arbeitete und den Boden leicht zu bearbeiten fand, wurde er stets von Freude über den Erfolg durchdrungen.

Dann die Kämpferarbeit. Er hatte keine Koffhaarsäge zu einem guten Preise verkaufen können, was ihn in den Stand setzte, das Material für neue Anlagen kaufen zu können. Er machte alles selbst, wenn er auch mehrmals gezwungen war, Tede zu Hilfe zu rufen. Und als schließlich die Bodenwanne und andere eingehaute Geräte inkassiert waren und ordnungsgemäß funktionierten, konnte er kaum seine Augen von dem, was er mit eigenen Händen geschaffen, losreißen. Tede, die ihn am ersten Abend vernichte, suchte und fand ihn mit der Lampe in der Hand neben der Waage, die er mit stiller Freude betrachtete. Er streifte den glatten Holzrand und lachte laut, wurde aber verlegen wie ein Schulfeld, als sie ihn so in heimlicher Freude über seine eigene Geschicklichkeit verfunken fand.

(Fortsetzung folgt.)

C

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte in dem Verbreitungsbezirk Dresden

C

<p>COSWIG</p> <p>Johannes Heuss Spezialgeschäft für Herren- und Damen-Bekleidung 2142</p> <p>Roschlächtere Alfred Bauer 2142</p> <p>Schuhreparatur in 1 Tag Schuhherstellung und Lederarbeiten Georg Witter, Dresden Straße 30 2142</p> <p>Molkerei Berger 2142</p> <p>DORA PANIG Konfektion und Wäsche Kurzkönigsstraße 9 2142</p> <p>Anton Senger Kaffee - Kolonialwaren Spirituosen Dresden Str. 14 Dresden Str. 14</p> <p>ADLER-DROGERIE Coswig, Bez. Dresden 2142 Drogen, Farben, Sämereien</p> <p>WEINBÖHLE</p> <p>Zigarrenhaus Max Wählich Seltene, feinste Qualitäts-Gründerweine, Spez. schwarze Johannisbeere und Gubere 2142</p> <p>Paul Zahn Lebensmittel Hauptstraße 56 2142</p> <p>Lebensmittel-Geschäft Hans Lucas, Kaiserstraße 8a</p> <p>August Reinhold Verrenartikel, Zeitungen, Hefe, Strumpfwaren, Bäckerei 2142</p> <p>Modehaus zum Blau Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Damen - sowie Kinder - Konfektion</p>		<p>MEIßEN</p> <p>Möbel Herrn- u. Damen- u. Kinder- u. Jugend- u. Kindermöbel Zweigstr. 21</p> <p>Lebensmittelhaus Burgstraße 23 empfehlen: Kostlos, Gefrier-Windfleisch, sowie alle anderen Fleisch-, Wurst- und Kolonialwaren 2142</p> <p>Hugo Dietrich Leder-Handlung Gerbegasse 13 2142</p> <p>Barberien- u. Wäschegeschäft Marie Schuster Kaiserstraße 21, I. 2142</p> <p>Richard Müdiger Kolonialwaren, Spirituosen Zahat, Zigarren 2142</p> <p>Musikhaus Gustav Häfner Karlstraße 1 empfehlen: Musikinstrumente aller Art Saiten - Musikalien</p> <p>Kolonialwaren, Spirituosen, Zahat, Zigarren Rudolf Thieme Hauptstraße 27 2142</p> <p>Emil Glück Nachf. Alte Götter Kolonialwaren, Spirituosen</p> <p>H. Augustal, Meissen-R. Kochellstraße 4 2142 Seiten- u. Lederwaren-Haus</p> <p>Café Heyde Bäckerei, Konditorei, Weinstub Angenehme Aufenthaltsstätte</p> <p>Max Müller Kolonialwaren Zahat Spirituosen 2142</p>		<p>TRINITZSCHWERTER-BILFNER</p> <p>Herrenbekleidung R. Benndorff Zobersberg 3 Zobersberg 3</p> <p>Kentral-Drogerie Photo-Handlung B. Knauth Nachf.</p> <p>B. Schuster, Gärliche Gasse 4 Schuhwaren aller Art Pol-, Gerd- und Leder-Damen- u. Herren- u. Kindermöbel</p> <p>Kaffee-Rösterei Lionard Wader Meißen, Hahnemannsplatz 2</p> <p>Schweizerhaus Meißen Vereinszimmer, Gesellschaftssaal, Kegelbahn</p> <p>Richard Bennewitz Nachf. A. BENNEWITZ Drogen - Sämereien Fabrikstraße 2</p> <p>Wipina-Hörren Fritz Döge Albstraße 15 Albstraße 15</p> <p>Siegfried Heinemann Putz-, Manufaktur-, Woll- und Wollwaren 2142</p>		<p>GRÖß- UND KLEIN-ZSCHACHWITZ</p> <p>Fahrräder, Motorräder Reparaturwerkstatt OTTO GRABS Neugasse, Ecke Nicolaisteg</p> <p>Kaulhaus Schocken Vorteilhafteste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel 2142</p> <p>Emil Dietrich Nachf. Kurt Schütz, Schuhmachermeister Meißen, Gärliche 4 Schuhwaren aller Art Spezial-Reparaturwerkstatt 2142</p> <p>Cl. Plau, Joh. E. Schmidt Kolonialwaren / Spirituosen</p> <p>Molkerei Meißen a. u. m. m. b. H. Robert-Karl-Straße 7 2142</p> <p>Schuhhaus „Afrana“ Meißnergasse 10 2142</p> <p>Bransch - 1880 - Korn Liköre - Zigarren 2142 Paul Fiedler, Kleinmarkt 4</p> <p>Restaurations König Thalstraße</p> <p>Elektrische Anlagen jeder Art Alfred Hirsch Thalstraße 73</p> <p>Hüte, Netze, Filzwaren, Korrespondenz Aidin Groß 2142</p> <p>Zigarrenhaus Schubert an der Thalstraße 28 an der Thalstraße 28</p> <p>WALTER RICHTER Meißen-Triebischtal, Schützenstraße 3 Kolonialwaren 2142</p>		<p>Alfred Helm, Fleischermeister feine Fleisch- und Wurstwaren</p> <p>Gasthof Groß-Zschachwitz ARNO ALSCHNER 2142</p> <p>Zischachwitzer Mühle gutes Brot und Backwaren, sowie alle Mehl- und Getreidemehle 2142</p> <p>LEBENSMITTELHAUS Arthur Prasser Pirnaische Straße 15</p> <p>Modetwarenhaus M. Walter Ind. Georg Oestricher</p> <p>HEIDENAU I und II</p> <p>Molkerei Kempe Bismarck-Allee, Dohnastraße 5 Tägl. frische Milch, Sahne, Butter und sämtliche Molkereiprodukte</p> <p>Bernhard Wünsche Fahrräder / Nähmaschinen Große Reparatur-Werkstatt</p> <p>Paul Leopold Galerier- und Kurzwaren, Herren- und Kindermöbel Dresdner Straße 8 / Telefon 2947</p> <p>Herren-, Damen- und Kinderbekleidung Sport- und Arbeitsbekleidung Modehaus Ehlig Bahnhofstraße 10</p> <p>Bäckerei, Konditorei, Café Tägliche frische Waren aller Art 9. u. 11. u. 13. u. 15. u. 17. u. 19. u. 21. u. 23. u. 25. u. 27. u. 29. u. 31. u. 33. u. 35. u. 37. u. 39. u. 41. u. 43. u. 45. u. 47. u. 49. u. 51. u. 53. u. 55. u. 57. u. 59. u. 61. u. 63. u. 65. u. 67. u. 69. u. 71. u. 73. u. 75. u. 77. u. 79. u. 81. u. 83. u. 85. u. 87. u. 89. u. 91. u. 93. u. 95. u. 97. u. 99. u. 101. u. 103. u. 105. u. 107. u. 109. u. 111. u. 113. u. 115. u. 117. u. 119. u. 121. u. 123. u. 125. u. 127. u. 129. u. 131. u. 133. u. 135. u. 137. u. 139. u. 141. u. 143. u. 145. u. 147. u. 149. u. 151. u. 153. u. 155. u. 157. u. 159. u. 161. u. 163. u. 165. u. 167. u. 169. u. 171. u. 173. u. 175. u. 177. u. 179. u. 181. u. 183. u. 185. u. 187. u. 189. u. 191. u. 193. u. 195. u. 197. u. 199. u. 201. u. 203. u. 205. u. 207. u. 209. u. 211. u. 213. u. 215. u. 217. u. 219. u. 221. u. 223. u. 225. u. 227. u. 229. u. 231. u. 233. u. 235. u. 237. u. 239. u. 241. u. 243. u. 245. u. 247. u. 249. u. 251. u. 253. u. 255. u. 257. u. 259. u. 261. u. 263. u. 265. u. 267. u. 269. u. 271. u. 273. u. 275. u. 277. u. 279. u. 281. u. 283. u. 285. u. 287. u. 289. u. 291. u. 293. u. 295. u. 297. u. 299. u. 301. u. 303. u. 305. u. 307. u. 309. u. 311. u. 313. u. 315. u. 317. u. 319. u. 321. u. 323. u. 325. u. 327. u. 329. u. 331. u. 333. u. 335. u. 337. u. 339. u. 341. u. 343. u. 345. u. 347. u. 349. u. 351. u. 353. u. 355. u. 357. u. 359. u. 361. u. 363. u. 365. u. 367. u. 369. u. 371. u. 373. u. 375. u. 377. u. 379. u. 381. u. 383. u. 385. u. 387. u. 389. u. 391. u. 393. u. 395. u. 397. u. 399. u. 401. u. 403. u. 405. u. 407. u. 409. u. 411. u. 413. u. 415. u. 417. u. 419. u. 421. u. 423. u. 425. u. 427. u. 429. u. 431. u. 433. u. 435. u. 437. u. 439. u. 441. u. 443. u. 445. u. 447. u. 449. u. 451. u. 453. u. 455. u. 457. u. 459. u. 461. u. 463. u. 465. u. 467. u. 469. u. 471. u. 473. u. 475. u. 477. u. 479. u. 481. u. 483. u. 485. u. 487. u. 489. u. 491. u. 493. u. 495. u. 497. u. 499. u. 501. u. 503. u. 505. u. 507. u. 509. u. 511. u. 513. u. 515. u. 517. u. 519. u. 521. u. 523. u. 525. u. 527. u. 529. u. 531. u. 533. u. 535. u. 537. u. 539. u. 541. u. 543. u. 545. u. 547. u. 549. u. 551. u. 553. u. 555. u. 557. u. 559. u. 561. u. 563. u. 565. u. 567. u. 569. u. 571. u. 573. u. 575. u. 577. u. 579. u. 581. u. 583. u. 585. u. 587. u. 589. u. 591. u. 593. u. 595. u. 597. u. 599. u. 601. u. 603. u. 605. u. 607. u. 609. u. 611. u. 613. u. 615. u. 617. u. 619. u. 621. u. 623. u. 625. u. 627. u. 629. u. 631. u. 633. u. 635. u. 637. u. 639. u. 641. u. 643. u. 645. u. 647. u. 649. u. 651. u. 653. u. 655. u. 657. u. 659. u. 661. u. 663. u. 665. u. 667. u. 669. u. 671. u. 673. u. 675. u. 677. u. 679. u. 681. u. 683. u. 685. u. 687. u. 689. u. 691. u. 693. u. 695. u. 697. u. 699. u. 701. u. 703. u. 705. u. 707. u. 709. u. 711. u. 713. u. 715. u. 717. u. 719. u. 721. u. 723. u. 725. u. 727. u. 729. u. 731. u. 733. u. 735. u. 737. u. 739. u. 741. u. 743. u. 745. u. 747. u. 749. u. 751. u. 753. u. 755. u. 757. u. 759. u. 761. u. 763. u. 765. u. 767. u. 769. u. 771. u. 773. u. 775. u. 777. u. 779. u. 781. u. 783. u. 785. u. 787. u. 789. u. 791. u. 793. u. 795. u. 797. u. 799. u. 801. u. 803. u. 805. u. 807. u. 809. u. 811. u. 813. u. 815. u. 817. u. 819. u. 821. u. 823. u. 825. u. 827. u. 829. u. 831. u. 833. u. 835. u. 837. u. 839. u. 841. u. 843. u. 845. u. 847. u. 849. u. 851. u. 853. u. 855. u. 857. u. 859. u. 861. u. 863. u. 865. u. 867. u. 869. u. 871. u. 873. u. 875. u. 877. u. 879. u. 881. u. 883. u. 885. u. 887. u. 889. u. 891. u. 893. u. 895. u. 897. u. 899. u. 901. u. 903. u. 905. u. 907. u. 909. u. 911. u. 913. u. 915. u. 917. u. 919. u. 921. u. 923. u. 925. u. 927. u. 929. u. 931. u. 933. u. 935. u. 937. u. 939. u. 941. u. 943. u. 945. u. 947. u. 949. u. 951. u. 953. u. 955. u. 957. u. 959. u. 961. u. 963. u. 965. u. 967. u. 969. u. 971. u. 973. u. 975. u. 977. u. 979. u. 981. u. 983. u. 985. u. 987. u. 989. u. 991. u. 993. u. 995. u. 997. u. 999. u. 1001. u. 1003. u. 1005. u. 1007. u. 1009. u. 1011. u. 1013. u. 1015. u. 1017. u. 1019. u. 1021. u. 1023. u. 1025. u. 1027. u. 1029. u. 1031. u. 1033. u. 1035. u. 1037. u. 1039. u. 1041. u. 1043. u. 1045. u. 1047. u. 1049. u. 1051. u. 1053. u. 1055. u. 1057. u. 1059. u. 1061. u. 1063. u. 1065. u. 1067. u. 1069. u. 1071. u. 1073. u. 1075. u. 1077. u. 1079. u. 1081. u. 1083. u. 1085. u. 1087. u. 1089. u. 1091. u. 1093. u. 1095. u. 1097. u. 1099. u. 1101. u. 1103. u. 1105. u. 1107. u. 1109. u. 1111. u. 1113. u. 1115. u. 1117. u. 1119. u. 1121. u. 1123. u. 1125. u. 1127. u. 1129. u. 1131. u. 1133. u. 1135. u. 1137. u. 1139. u. 1141. u. 1143. u. 1145. u. 1147. u. 1149. u. 1151. u. 1153. u. 1155. u. 1157. u. 1159. u. 1161. u. 1163. u. 1165. u. 1167. u. 1169. u. 1171. u. 1173. u. 1175. u. 1177. u. 1179. u. 1181. u. 1183. u. 1185. u. 1187. u. 1189. u. 1191. u. 1193. u. 1195. u. 1197. u. 1199. u. 1201. u. 1203. u. 1205. u. 1207. u. 1209. u. 1211. u. 1213. u. 1215. u. 1217. u. 1219. u. 1221. u. 1223. u. 1225. u. 1227. u. 1229. u. 1231. u. 1233. u. 1235. u. 1237. u. 1239. u. 1241. u. 1243. u. 1245. u. 1247. u. 1249. u. 1251. u. 1253. u. 1255. u. 1257. u. 1259. u. 1261. u. 1263. u. 1265. u. 1267. u. 1269. u. 1271. u. 1273. u. 1275. u. 1277. u. 1279. u. 1281. u. 1283. u. 1285. u. 1287. u. 1289. u. 1291. u. 1293. u. 1295. u. 1297. u. 1299. u. 1301. u. 1303. u. 1305. u. 1307. u. 1309. u. 1311. u. 1313. u. 1315. u. 1317. u. 1319. u. 1321. u. 1323. u. 1325. u. 1327. u. 1329. u. 1331. u. 1333. u. 1335. u. 1337. u. 1339. u. 1341. u. 1343. u. 1345. u. 1347. u. 1349. u. 1351. u. 1353. u. 1355. u. 1357. u. 1359. u. 1361. u. 1363. u. 1365. u. 1367. u. 1369. u. 1371. u. 1373. u. 1375. u. 1377. u. 1379. u. 1381. u. 1383. u. 1385. u. 1387. u. 1389. u. 1391. u. 1393. u. 1395. u. 1397. u. 1399. u. 1401. u. 1403. u. 1405. u. 1407. u. 1409. u. 1411. u. 1413. u. 1415. u. 1417. u. 1419. u. 1421. u. 1423. u. 1425. u. 1427. u. 1429. u. 1431. u. 1433. u. 1435. u. 1437. u. 1439. u. 1441. u. 1443. u. 1445. u. 1447. u. 1449. u. 1451. u. 1453. u. 1455. u. 1457. u. 1459. u. 1461. u. 1463. u. 1465. u. 1467. u. 1469. u. 1471. u. 1473. u. 1475. u. 1477. u. 1479. u. 1481. u. 1483. u. 1485. u. 1487. u. 1489. u. 1491. u. 1493. u. 1495. u. 1497. u. 1499. u. 1501. u. 1503. u. 1505. u. 1507. u. 1509. u. 1511. u. 1513. u. 1515. u. 1517. u. 1519. u. 1521. u. 1523. u. 1525. u. 1527. u. 1529. u. 1531. u. 1533. u. 1535. u. 1537. u. 1539. u. 1541. u. 1543. u. 1545. u. 1547. u. 1549. u. 1551. u. 1553. u. 1555. u. 1557. u. 1559. u. 1561. u. 1563. u. 1565. u. 1567. u. 1569. u. 1571. u. 1573. u. 1575. u. 1577. u. 1579. u. 1581. u. 1583. u. 1585. u. 1587. u. 1589. u. 1591. u. 1593. u. 1595. u. 1597. u. 1599. u. 1601. u. 1603. u. 1605. u. 1607. u. 1609. u. 1611. u. 1613. u. 1615. u. 1617. u. 1619. u. 1621. u. 1623. u. 1625. u. 1627. u. 1629. u. 1631. u. 1633. u. 1635. u. 1637. u. 1639. u. 1641. u. 1643. u. 1645. u. 1647. u. 1649. u. 1651. u. 1653. u. 1655. u. 1657. u. 1659. u. 1661. u. 1663. u. 1665. u. 1667. u. 1669. u. 1671. u. 1673. u. 1675. u. 1677. u. 1679. u. 1681. u. 1683. u. 1685. u. 1687. u. 1689. u. 1691. u. 1693. u. 1695. u. 1697. u. 1699. u. 1701. u. 1703. u. 1705. u. 1707. u. 1709. u. 1711. u. 1713. u. 1715. u. 1717. u. 1719. u. 1721. u. 1723. u. 1725. u. 1727. u. 1729. u. 1731. u. 1733. u. 1735. u. 1737. u. 1739. u. 1741. u. 1743. u. 1745. u. 1747. u. 1749. u. 1751. u. 1753. u. 1755. u. 1757. u. 1759. u. 1761. u. 1763. u. 1765. u. 1767. u. 1769. u. 1771. u. 1773. u. 1775. u. 1777. u. 1779. u. 1781. u. 1783. u. 1785. u. 1787. u. 1789. u. 1791. u. 1793. u. 1795. u. 1797. u. 1799. u. 1801. u. 1803. u. 1805. u. 1807. u. 1809. u. 1811. u. 1813. u. 1815. u. 1817. u. 1819. u. 1821. u. 1823. u. 1825. u. 1827. u. 1829. u. 1831. u. 1833. u. 1835. u. 1837. u. 1839. u. 1841. u. 1843. u. 1845. u. 1847. u. 1849. u. 1851. u. 1853. u. 1855. u. 1857. u. 1859. u. 1861. u. 1863. u. 1865. u. 1867. u. 1869. u. 1871. u. 1873. u. 1875. u. 1877. u. 1879. u. 1881. u. 1883. u. 1885. u. 1887. u. 1889. u. 1891. u. 1893. u. 1895. u. 1897. u. 1899. u. 1901. u. 1903. u. 1905. u. 1907. u. 1909. u. 1911. u. 1913. u. 1915. u. 1917. u. 1919. u. 1921. u. 1923. u. 1925. u. 1927. u. 1929. u. 1931. u. 1933. u. 1935. u. 1937. u. 1939. u. 1941. u. 1943. u. 1945. u. 1947. u. 1949. u. 1951. u. 1953. u. 1955. u. 1957. u. 1959. u. 1961. u. 1963. u. 1965. u. 1967. u. 1969. u. 1971. u. 1973. u. 1975. u. 1977. u. 1979. u. 1981. u. 1983. u. 1985. u. 1987. u. 1989. u. 1991. u. 1993. u. 1995. u. 1997. u. 1999. u. 2001. u. 2003. u. 2005. u. 2007. u. 2009. u. 2011. u. 2013. u. 2015. u. 2017. u. 2019. u. 2021. u. 2023. u. 2025. u. 2027. u. 2029. u. 2031. u. 2033. u. 2035. u. 2037. u. 2039. u. 2041. u. 2043. u. 2045. u. 2047. u. 2049. u. 2051. u. 2053. u. 2055. u. 2057. u. 2059. u. 2061. u. 2063. u. 2065. u. 2067. u. 2069. u. 2071. u. 2073. u. 2075. u. 2077. u. 2079. u. 2081. u. 2083. u. 2085. u. 2087. u. 2089. u. 2091. u. 2093. u. 2095. u. 2097. u. 2099. u. 2101. u. 2103. u. 2105. u. 2107. u. 2109. u. 2111. u. 2113. u. 2115. u. 2117. u. 2119. u. 2121. u. 2123. u. 2125. u. 2127. u. 2129. u. 2131. u. 2133. u. 2135. u. 2137. u. 2139. u. 2141. u. 2143. u. 2145. u. 2147. u. 2149. u. 2151. u. 2153. u. 2155. u. 2157. u. 2159. u. 2161. u. 2163. u. 2165. u. 2167. u. 2169. u. 2171. u. 2173. u. 2175. u. 2177. u. 2179. u. 2181. u. 2183. u. 2185. u. 2187. u. 2189. u. 2191. u. 2193. u. 2195. u. 2197. u. 2199. u. 2201. u. 2203. u. 2205. u. 2207. u. 2209. u. 2211. u. 2213. u. 2215. u. 2217. u. 2219. u. 2221. u. 2223. u. 2225. u. 2227. u. 2229. u. 2231. u. 2233. u. 2235. u. 2237. u. 2239. u. 2241. u. 2243. u. 2245. u. 2247. u. 2249. u. 2251. u. 2253. u. 2255. u. 2257. u. 2259. u. 2261. u. 2263. u. 2265. u. 2267. u. 2269. u. 2271. u. 2273. u. 2275. u. 2277. u. 2279. u. 2281. u. 2283. u. 2285. u. 2287. u. 2289. u. 2291. u. 2293. u. 2295. u. 2297. u. 2299. u. 2301. u. 2303. u. 2305. u. 2307. u. 2309. u. 2311. u. 2313. u. 2315. u. 2317. u. 2319. u. 2321. u. 2323. u. 2325. u. 2327. u. 2329. u. 2331. u. 2333. u. 2335. u. 2337. u. 2339. u. 2341. u. 2343. u. 2345. u. 2347. u. 2349. u. 2351. u. 2353. u. 2355. u. 2357. u. 2359. u. 2361. u. 2363. u. 2365. u. 2367. u. 2369. u. 2371. u. 2373. u. 2375. u. 2377. u. 2379. u. 2381. u. 2383. u. 2385. u. 2387. u. 2389. u. 2391. u. 2393. u. 2395. u. 2397. u. 2399. u. 2401. u. 2403. u. 2405. u. 2407. u. 2409. u. 2411. u. 2413. u. 2415. u. 2417. u. 2419. u. 2421. u. 2423. u. 2425. u. 2427. u. 2429. u. 2431. u. 2433. u. 2435. u. 2437. u. 2439. u. 2441. u. 2443. u. 2445. u. 2447. u. 2449. u. 2451. u. 2453. u. 2455. u. 2457. u. 2459. u. 2461. u. 2463. u. 2465. u. 2467. u. 2469. u. 2471. u. 2473. u. 2475. u. 2477. u. 2479. u. 2481. u. 2483. u. 2485. u. 2487. u. 2489. u. 2491. u. 2493. u. 2495. u. 2497. u. 2499. u. 2501. u. 2503. u. 2505. u. 2507. u. 2509. u. 2511. u. 2513. u. 2515. u. 2517. u. 2519. u. 2521. u. 2523. u. 2525. u. 2527. u. 2529. u. 2531. u. 2533. u. 2535. u. 2537. u. 2539. u. 2541. u. 2543. u. 2545. u. 2547. u. 2549. u. 2551. u. 2553. u. 2555. u. 2557. u. 2559. u. 2561. u. 2563. u. 2565. u. 2567. u. 2569. u. 2571. u. 2573. u. 2575. u. 2577. u. 2579. u. 2581. u. 2583. u. 2585. u. 2587. u. 2589. u. 2591. u. 2593. u. 2595. u. 2597. u. 2599. u. 2601. u. 2603. u. 2605. u. 2607. u. 2609. u. 2611. u. 2613. u. 2615. u. 2617. u. 2619. u. 2621. u. 2623. u. 2625. u. 2627. u. 2629. u. 2631. u. 2633. u. 2635. u. 2637. u. 2639. u. 2641. u. 2643. u. 2645. u. 2647.</p>	
---	--	--	--	---	--	---	--	---	--